

Nr. 191
 62
 9.30
 20.90
 23
 A.G.
 129
 Stunde
 Schwabe

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn, bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 192

Sonntag, 12. Juli 1942

Ungestümer Siegesmarsch über den Don

Riesige Verluste der Sowjets an Geschützen / Moskau muß die Katastrophe eingestehen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Juli

Eine Woche größter siegreicher Erfolge wird durch den Siegesbericht über die neue Großoffensive im Osten eindrucksvoll abgeschlossen. Die Beuteziffern zeigen uns, daß der Feind entscheidend geschlagen worden ist. Besonders aufschlußreich ist die außergewöhnlich hohe Zahl der Geschütze, die zu einem Teil vernichtet wurden, zum anderen unversehrt in unsere Hände fielen. Es ist die artilleristische Ausrüstung von Divisionen und Armeen. Es ist noch nicht vier Wochen her, da Molotow für die Auslieferung Europas an die Sowjets in London fest das Versprechen gab, den Deutschen würde kein entscheidender Durchbruch durch die bolschewistische Front gelingen. Und jetzt sind unsere Truppen in einer Entferrnung von 200 bis 300 Kilometer von ihren Ausgangsstellungen von der Linie Charkow—Kursk in siegreicher Verfolgung eines flüchtenden Feindes!

Vor dem überwältigenden Ungestüm des deutschen Angriffs ist in den letzten 24 Stunden auch die Lügenfront der feindlichen Nachrichtenpolitik zusammengebrochen. Sogar Moskau mußte sich bequemen, die Überschreitung des Don an „einer“ Stelle zuzugeben, und das will etwas heißen. Am Sonnabend mußte das bolschewistische Oberkommando noch weiter gehen und folgendes berichten: „Ohne Beschönigung wird festgestellt, daß es dem Gegner gelungen ist, infolge zahlenmäßiger Überlegenheit an Mannschaft und Material einige beträchtliche Erfolge zu erzielen.“ Diese Eingeständnisse haben in London und Washington Bestürzung und Niedergeschlagenheit hervorgerufen. „In allen bolschewistischen Berichten“, so stellt ein militärischer Kommentator des Londoner Senders voller Unbehagen fest, „ist eine sehr ernste Note enthalten, die sehr an die ernstesten und gespanntesten Momente der deutschen Offensive im vergangenen Jahr erinnert.“ Es fällt aus gepreßtem Herzen der Stoßseufzer: „Es ist eine häßliche Situation.“



Ein kühler Trunk für unsere Soldaten
 Im Kampfgebiet zwischen Donez und Don werden die deutschen Truppen, die dort an der erfolgreichen Durchbruchschlacht beteiligt waren, von der Bevölkerung vielfach herzlich begrüßt. — Eine Dorfbewohnerin erfrischt durstige Soldaten mit einem Trunk.
 (PK.-Aufn.: Kriegsbericht Weber, Sch., Z.)

Druck der Nazis hält in voller Stärke an, und Tag und Nacht flaut der furchtbare Kampf nicht einen Augenblick ab. Der Feind macht weitere Fortschritte und die Lage wird, wie es heißt, immer komplizierter.“

Bis zum letzten Augenblick hat man auch diesmal versucht, durch beharrliches Leugnen sich und die eigene Öffentlichkeit über den Ernst der Lage hinwegzutäuschen. Dafür muß jetzt das britische und amerikanische Publikum der vollen Katastrophe ins Auge sehen. Der Don ist in weitester Front überschritten worden, und die deutschen Truppen sind im unaufhaltsamen Siegesmarsch. Gewaltig ist, was sie bisher erreicht haben. Noch größer werden die Wirkungen dieser ersten Etappe unserer siegreichen Offensive sein.

Gesamtziffer: 1500 Panzer

Berlin, 11. Juli

12 Kampftage haben genügt, um die in langen Monaten tiefgestaffelt ausgebauten Abwehrstellungen des Feindes westlich des Don zu durchbrechen und den fast 300 km tiefen Raum zwischen den zerschlagenen Stellungen und den Brückenköpfen ostwärts des Don kämpfend zu überwinden.

Durch die unermüdete Verfolgung des zurückflutenden Feindes entstanden auf den Rückzugsstraßen Aufstauungen von Truppen und Kolonnen, die von Schnellen Verbänden, dicht aufrollender Infanterie und Luftwaffe erfaßt und vernichtet wurden. Hierdurch wachsen die Beutezahlen noch ständig an.

Kühne Tat im Finnischen Meerbusen

Marine-Stoßtrupp stößt erfolgreich auf von Sowjets besetzte Insel vor

Berlin, 11. Juli

Auf der Insel Someri im Finnischen Meerbusen hatten, wie das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mitteilt, Sowjetlandtruppen Fuß gefaßt und standen im Kampf gegen die finnische Besatzung. Leichte deutsche Seestreitkräfte gerieten mit dem Auftrag, weitere Feindlandungen zu verhindern, in der Nacht vom 8. zum 9. 7. in ein Gefecht mit feindlichen Seestreitkräften, zu denen der Motor „Moskau“, Geleitsboote, Kanonenboote und Schnellboote gehörten. In einer Gefechtspause entschloß sich der Kommandant einer der deutschen Boote, Oberleutnant zur See Lütow, aus der Besatzung gebildete Stoß-



Im Kampfgebiet zwischen Donez und Don
 Unsere Infanterie dringt in einen Ort ein, aus dem die Bolschewisten unter dem Druck des deutschen Angriffs vertrieben wurden.
 (PK.-Aufn.: Kriegsbericht Klipper, PBZ., Z.)

Im Raum nordwestlich Woronesch setzten die Bolschewisten ihre mit Infanterie und Panzern geführten Entlastungsangriffe auch am 10. 7. fort. In harten Kämpfen und teilweise in Gegenstößen wurden die feindlichen Angriffe unter hohen Verlusten an Menschen und Material abgeschlagen, wobei insbesondere die Panzerverluste der Bolschewisten wiederum sehr schwer waren.

Eine vorläufige Zusammenfassung der feindlichen Panzerverluste während der 12tägigen Angriffsoperationen im südlichen Abschnitt der Ostfront und unter Berücksichtigung der in den letzten Tagen gemeldeten Vernichtung feindlicher Panzerkampfwagen im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront ergibt den für den Feind unersetzbaren Gesamtverlust von rund 1500 Panzerkampfwagen während der letzten Kampfhandlungen.

Im Raum von Rschew wurde feindliche Kavallerie in ein Waldgelände zurückgedrängt und in diesem eingeschlossen. Versuche einer anderen bolschewistischen Kräftegruppe, in verzweifelten Kämpfen nach Süden auszubringen, scheiterten unter hohen Verlusten des Feindes.

Triumph der Nervenprobe

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Vierzehn Tage Angriffsoperationen deutscher und verbündeter Truppen haben den Raum zwischen der Front am Don und dem Gebiet zwischen Charkow und Kursk vom Feinde freigemacht. Die Mitteilung des gestrigen Wehrmachtberichts, daß die Zahlen der schon auf fast 90 000 bezifferten Gefangenen und des erbeuteten Kriegsmaterials ständig im Wachsen seien und daß die rastlose Verfolgung des geschlagenen Feindes fortgesetzt werde, lassen die Bedeutung der Operationen erkennen, die gleichzeitig mit den militärischen Aktionen im südlichen Abschnitt der Ostfront in Gang gekommen sind.

Die gewaltigen Erfolge der deutschen Wehrmacht im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront sind nicht nur das Ergebnis einer sorgfältig durchdachten Vorbereitung und Planung, sondern zugleich der Triumph einer Nervenprobe, der das deutsche Volk wie die Feindmächte ausgesetzt waren. Deutschland hat die Nervenprobe bestanden und die deutsche militärische Führung den Beweis dafür erbracht, daß nur der Sieg vollkommen und unentziehbar sein kann, der ohne Übereilung im Starttermin erungen wurde. Deutschlands Stärke im Ostfeldzug 1942 war es, daß es lange genug warten konnte, bis die Entwicklung von Zeit und Raum die Voraussetzungen schuf, um die Vernichtung des Gegners mit hundertprozentiger Sicherheit vornehmen zu können. Lange hat die deutsche militärische Führung gewartet, bis sie auch die Mitte und den Süden der festländischen Ostfront wieder in Bewegung brachte, lange das deutsche Volk einer Nervenprobe unterworfen, die nun um so glänzender bestanden wurde. Wie die Vernichtungsschlacht ostwärts Charkow ein Beispiel für die Unterschätzung der deutschen Kraft durch einen vorrelligen Gegner war, so sind die Siege am Don und bei Woronesch Beispiele dafür, wie geballte Kraft der Bereitschaft dem Gegner auch im Abschnitt der Verteidigung den Willen aufzwingen kann, ohne daß er in der Lage ist, den Termin der Offensive abzuwenden. Die Kämpfe im Don-Gebiet und bei Woronesch sind durchaus nicht als vereinzelt Kampfhandlungen zu betrachten. Sie gehören organisch in die lange Reihe von militärischen Operationen, die mit der Vereitelung der Offensivpläne Timoschenkos durch die Vernichtung von drei Sowjet-Armeen durch die Heeresgruppe Bock südöstlich von Charkow ihren Anfang nahmen. Der deutsche Angriff am oberen Donez, der große Reste der Timoschenko-Armeen vernichtete, und die Operationen, die zum Überschreiten des Donez, zum Zurückwerfen der Sowjets auf den Oskol-Abschnitt und zur Einnahme von Ißjum und Kubjansk führten, waren die Vollendung und Auswertung des Sieges von Charkow und der Beweis dafür, daß die Vernichtung des Gegners nicht nur in einer ausgesprochenen Kesselschlacht herbeigeführt werden kann, sondern auch durch geschickte Ausnutzung des Sieges, durch pausenlose Verfolgung und durch Abdrängung des Gegners von seiner Operationslinie. Charkow selbst führte das klassische Cannae Hannibals wieder in die Kriegsgeschichte ein, die Einkreisung des Gegners aus der beweglichen Verteidigung heraus ohne eine besondere operative Umfangsbewegung, ein Beispiel dafür, daß die revolutionäre Strategie des Führers beweglich wie anpassungsfähig ist und sich sofort den Gegebenheiten des Augenblicks an-

Eifersucht unter den Generalen der USA.

Jeder will Oberbefehlshaber der gesamten alliierten Streitkräfte werden!

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 12. Juli

Wie aus Washington berichtet wird, hat man jetzt die Ernennung eines obersten Befehlshabers aller alliierten Streitkräfte vorläufig verschoben, da die Ereignisse an der afrikanischen und an der sowjetischen Front den Beginn der ursprünglich geplanten Offensive gegen den europäischen Kontinent zerschlagen haben. Verschiedene hohe amerikanische Militärs haben sich für diesen Posten eines alliierten Oberbefehlshabers bereits angeboten. Vor allem machte der amerikanische Generalstabschef Marshall die größten Anstrengungen, um diese Stellung zu erlangen, stieß aber in der britischen Generalität und bei seinen Konkurrenten innerhalb der amerikanischen Armee auf scharfen Widerstand, obwohl er die Unterstützung des Präsidenten Roosevelt hatte. Doch er ist nicht der einzige Anwärter auf diesen Posten. U. a. wird auch der weiteren Kreisen völlig unbekannt kanadische General MacNorton verzeichnet, den man auch in Washington in gewissen Zirkeln stark vorschreibt. Von englischer Seite

wird gegen alle diese Pläne teilweise geradezu erbittert angekämpft, da man in der Ernennung eines amerikanischen Oberbefehlshabers geradezu eine öffentliche Ohrfeige für die britische Generalität sieht, die nach amerikanischer Ansicht versagt hat.

Unterdessen dauert in England selbst der Streit um die Neugestaltung des Empire-Oberkommandos an. Die „Times“ stellt fest, daß Churchill gar nicht daran denkt, seinen Posten als Verteidigungsminister aufzugeben.

42jährige Frauen gemustert

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 12. Juli

Infolge der immer mehr zusammenschumpfenden Menschenreserven der britischen Rüstungsindustrie wurde die Musterung aller Frauen bis zum Alter von 42 Jahren, und zwar sowohl der verheirateten wie der ledigen, angeordnet. Wie erinnerlich, will die Regierung im Laufe der nächsten Monate alle Frauen bis zum Alter von 45 Jahren für die allgemeine Dienstpflicht einziehen.

Dr. Hacha 70 Jahre alt

Prag, 11. Juli

Der Staatspräsident des Protektorats Böhmen und Mähren, Dr. Emil Hacha, feiert am 12. Juli in Prag seinen 70. Geburtstag.

Nach dem Zusammenbruch der Katastrophopolitik Benesch im Herbst des Jahres 1938 wurde Dr. Hacha am 30. November 1938 einstimmig zum Präsidenten der früheren tschecho-slowakischen Republik gewählt. Als infolge der Nachwirkungen der verfehlten Politik seines Vorgängers, der inzwischen vor seinem eigenen Volke ins Ausland geflüchtet war, der ehemalige tschecho-slowakische Staat im Jahre 1938 zerfiel, war es Dr. Hacha, der mit Billigung der verfassungsmäßig gewählten Prager Regierung für sein Volk den Schutz des Reiches erbeten hat. Das historische Ergebnis seiner Reise zum Führer in den Märztagen 1939 war die Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren, die im Erlaß des Führers vom 16. März 1939 ihre staatsrechtliche Festlegung fand.

Wir bemerken am Rande

Don einst Neben- Der Don ist mit einer Länge von 2134 Kilometer nach der Fluß der Wolga Wolga und dem Dnjepr der größte Fluß der Sowjetunion. Er entspringt im Gouvernement Tula südlich von Moskau aus dem kleinen See Iwanowskoje Ozero und fließt dann in ungeheurer vielen Krümmungen in das Asowsche Meer, wo er im Dondelta in mehreren Armen mündet.

Die Hauptrichtung des Don ist die südöstliche. Erst nach einem Knick, etwa in der Höhe der Städte Dubowka und Stalingrad an der Wolga, verläuft er genau nordsüdlich. Er wendet sich dann mit einem weiteren scharfen Knick nach Südwesten. Auch die Wolga gerät merkwürdigerweise auf der gleichen Strecke aus ihrer Hauptrichtung heraus und macht ihrerseits einen scharfen Knick nach Südosten. Das brachte die Geologen auf die Vermutung, daß früher Don und Wolga in ihrem Unterlauf einen einzigen Flußlauf gebildet haben, d. h. daß der Don eigentlich nur ein Nebenfluß der Wolga ist und diese früher nicht in das Kaspische Meer, sondern in das Asowsche Meer mündete. Durch die Erhebung der Bodenschwelle, die jetzt Don und Wolga trennt, floß die Wolga dann nach Südosten und der Don nach Südwesten ab. Ein kleiner Nebenfluß des Don in diesem Gebiet, der aus der Richtung der Wolga kommt, ist vielleicht noch als Rest des einstigen Strombettes anzusehen. Mit dem Richtungswechsel nach Osten teilte sich auch die Wolga in die Achutaba und eigentliche Wolga — auch ein Zeichen, daß hier eine geologische Katastrophe gewaltet hat.

Den Don ist in seinem Oberlauf durch den Kanal von Jepitan, der durch die Flüsse Upa und Oka fortgesetzt wird, mit der Wolga verbunden. Eine Kanalverbindung zwischen Don und Wolga an der erwähnten Stelle der größten Annäherung beider Flüsse, die 60 Kilometer beträgt, ist oft geplant, aber noch nicht ausgeführt worden. Doch hat man eine Bahnverbindung zwischen dem Helen Kalatsch und Stalingrad an der Wolga geschaffen.

zugleich versteht. Charkow hat aber auch wie die jüngsten Kämpfe am Don, um Woronesch und im Süden der Ostfront die Wandlung des Begriffs der Materialschlacht vor Augen geführt. Der Panzer ist heute ebenso wenig eine Maschine wie das Flugzeug. Der beste Panzer ist wertlos wie das beste Kampfflugzeug, wenn in ihm nicht der in allen Sätzen gerechte Einzelkämpfer sitzt. Auf den Feind übertragen und am Ergebnis der Vernichtungsschlachten gemessen, bedeutet das, daß ein Verlust von Panzern nicht nur den Verlust des Kriegsgerätes, sondern auch den des gründlich im Spezialwissen ausgebildeten Mannes bedeutet. Die Eroberung von Sewastopol, des südlichsten Eckpfeilers der sowjetischen Südfront und des letzten Brückenkopfes der Krim, hat den Feind nicht nur aus seiner für die rechte deutsche Flanke bedrohlichen Stellung geworfen, sondern auch der besten Spezialtruppe beraubt, die nicht so schnell zu ersetzen sind. So haben Vernichtung der Kriegsmaschine und Außerkampfssetzung ausgebildeter Eiltropfen zusammen gewirkt, um einen 800 km langen Frontabschnitt zwischen den Schlüsselstellungen Charkow und Sewastopol fest in deutsche Hand zu bringen. Die großen Anfangserfolge am Don und bei Woronesch wären nicht möglich gewesen, wenn sich die deutsche Wehrmacht nicht innerhalb des gesamten Südbereiches der Ostfront die absolute militärische Bewegungsfreiheit gesichert hätte.

Sowjetrußland kann die Verluste im Süden und in der Mitte nicht ausgleichen durch einen entsprechenden Nachschub von Menschen und Material. Ganz abgesehen davon, daß sich jetzt die sinnlose Menschengüteropferung in der Abwehrschlacht des Winters rächt und daß die Nachschubwege der Sowjets zu Lande den Angriffen deutscher Stukas ausgesetzt sind, beweist die bewaffnete Kontrolle der Sowjetzufuhrwege vom Eismeer her, die in fortwährenden Großangriffen auf englisch-amerikanische Geleitzüge ihren Ausdruck finden, daß Deutschland alle Möglichkeiten in seine Kriegführung einkalkuliert hat. Die Ausfälle von Rüstungs- und Ernährungsgrundlagen, die die Sowjetunion durch die deutschen Eroberungen im Süden des Riesensreiches erlitten hat, können nicht durch Zufahren vom Norden her ergänzt werden. Wie in der Schlacht selbst, erweist sich auch in der totalen Kriegführung, daß eine Überschätzung des Mechanischen und eine Unterschätzung des Geistigen sich immer bei dem Volke rächen wird, das an den Sieg der Materie glaubt.

Am Freitag land in Ankara die Besetzung des verstorbenen Ministerpräsidenten Saydam statt. Die Kränze des Führers und des Reichsaußenministers legte Botschaller von Papen am Sarge nieder.

Männer, Mädchen, Motoren

42) Fernfahrerroman von Hanns Höwing

Ottos Augen weiten sich, seine Hände zittern vor Erregung, als er weiter die genaue Beschreibung des neuen Füllfederhaltermodells durchliest. Sah nicht jener Füllhalter, mit dem Michael Heiberg vor ein paar Stunden hier einen Brief geschrieben hatte, genau so aus?

Er fiebert. Das ganze Land sprach von diesem Überfall, und bisher war es niemand gelungen, die Täter zu fassen. Nur er, Otto Nebenban, hatte dank seinem Scharfsinn eine Spur entdeckt, die zu einer Verhaftung des Täters führen konnte.

Jahrelang hatte er auf die große Chance seines Lebens gewartet. Lag sie nicht hier greifbar nahe? War es nicht so, daß er immer nur auf einen äußeren Anstoß gewartet hatte? Hier war der Anstoß.

Wie Schuppen fällt es von Ottos Augen. Sein zukünftiger Lebensweg liegt klar und hell vor ihm. Er wird Detektiv werden, er hat eine ausgesprochene kriminalistische Begabung. Die Entdeckung des Straßentrübers und die damit verbundenen tausend Mark Belohnung sind die erste Stufe, die er auf der Leiter seines zukünftigen Erfolges betreten hat.

Otto läßt die Zeitung sinken. „Polizei“, geht es ihm durch den Kopf, „sofort zur Polizei.“ Hastig reißt er sich die weiße Schürze ab, zieht seine Jacke über und holt sich draußen aus dem Schuppen sein altes Fahrrad heraus. Wie besessen rast er dem Dorfe zu,

90 000 Gefangene, 1000 Sowjetpanzer, 1700 Geschütze

Das bisherige Ergebnis der Kämpfe westlich des Don / Eigene erfolgreiche Gegenangriffe im Raum von Orel

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Juli
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche und verbündete Truppen, hervorragend unterstützt durch die Luftwaffe, im Verlauf der Angriffsoperationen westlich des Don vom 28. Juni bis 9. Juli den Feind vernichtend geschlagen. Nach der Einnahme von Woronesch am 7. Juli wurde südlich davon der Don in einer Breite von 350 km erreicht und mehrere Brückenköpfe über den Fluß gewonnen. Zwischen dieser Front am Don und den früher bedrohten, jetzt 300 km rückwärts gelegenen Städten Charkow und Kursk befindet sich kein nennenswerter Feind mehr. Nach bisherigen Meldungen wurden im Verlauf dieser Kämpfe 88 689 Gefangene eingebracht, 1007 Panzer und 1688 Geschütze sowie eine unüberschaubare Menge anderer Waffen und Kriegsgerät aller Art erbeutet oder vernichtet. 540 Flugzeuge wurden abgeschossen. Die Gefangen- und Beutezahlen wachsen ständig. Die bei der Abwehr feindlicher Angriffe im Raum nördlich und nordwestlich Orel vernichteten 390 Panzer sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Die rastlose Verfolgung des Feindes wird fortgesetzt. Die Luftwaffe belegte bei Tage Hafenanlagen an der Kaukasusküste und am Asowschen Meer mit Bomben und setzte ihre vernichtenden Angriffe auf zurückgehende feindliche Kolonnen, Flußübergänge und Nachschubverbindungen fort.

Nördlich und nordwestlich Orel griff der Feind nach den hohen Verlusten der letzten Tage nur mit schwächeren Kräften an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich.

Die im Raum südwestlich Rschew eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden weiter

zusammengedrängt. Ihre Widerstandskraft ist im wesentlichen gebrochen. Ausbruchversuche einzelner feindlicher Gruppen blieben erfolglos.

An der Wolchow-Front scheiterten von Panzern unterstützte östliche Angriffe der Sowjets zum Teil in erbittertem Nahkampf. Einzelne Einbrüche wurden im Gegenstoß beseitigt und hierbei 19 feindliche Panzer abgeschossen. Schwerste Artillerie des Heeres beschoß mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Im Finnischen Meerbusen vertrieben die Verbände der finnischen Wehrmacht in zweitägigen schweren Kämpfen einen feindlichen Angriff auf die Insel Someri. An diesem Erfolg haben leichte deutsche Seestreitkräfte Anteil. Sie vertrieben im Artilleriegefecht sowjetische Artillerieträger und Transporter, setzten Stoßtrupps ans Land und machten eine Anzahl von Gefangenen.

Im hohen Norden bombardierte die Luftwaffe feindliche Infanterie- und Artilleriestellungen auf der Fischer-Halbinsel.

Im Nordmeer wurden zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 13 000 BRT, ein Zerstörer und ein Bewacher durch Bombenvolltreffer vernichtet. Außerdem versenkte die Luftwaffe an der Kola-Bucht ein feindliches Handelsschiff von 6000 BRT.

Die Sowjetluftwaffe verlor am gestrigen Tage 94 Flugzeuge, 7 eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Ägypten sind heftige Kämpfe im Raum von El Alamein im Gange. Starke britische Angriffe gegen die Mitte und den Nordteil der deutsch-italienischen Front wurden abgewiesen. Im Südbereich wurde der Feind durch einen überraschenden Angriff deutscher und italienischer Truppen zurückgeworfen. Starke Luftstreitkräfte unterstützten die Operationen auf

der ganzen Front, griffen Materiallager und Kraftfahrzeugansammlungen an und schossen in Luftkämpfen 33 britische Flugzeuge ab.

Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta liefen erneute Zerstörungen hervor. Begleitende Jäger schossen 12 britische Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 27. Juni bis 9. Juli verlor die britische Luftwaffe 223 Flugzeuge; davon wurden 72 durch Einheiten der deutschen Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 34 eigene Flugzeuge verloren.

Heftige Kämpfe bei El Alamein

Rom, 11. Juli
Der italienische Wehrmachtbericht meldet:

Im Gebiet von El Alamein sind wieder heftige Kämpfe entbrannt. Starke feindliche Angriffe wurden im Zentrum des Kampfabschnittes glatt zurückgewiesen und im nördlichen Teil wo mit besonderer Erbitterung gekämpft wurde, zum Stehen gebracht. Im südlichen Abschnitt wurde der Feind durch einen überraschenden Angriff der Truppen der Achsenmächte zu einem beträchtlichen Rückzug gezwungen.

Neef an die Beamten

Berlin, 12. Juli
Der Reichsbeamtenführer erläßt an die deutsche Beamenschaft folgenden Aufruf zur Mithilfe beim Einbringen der Ernte:

Der Kampf um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes geht nach dem Willen der plutokratischen Kriegshetzer weiter. Daß er für uns zu einem siegreichen Ende geführt wird, dafür bieten die über alles Lob erhabene Wehrmacht und die unerschütterliche Abwehrfront der Heimat Gewähr. Männer und Frauen in der Heimat folgen freudig dem Ruf, ihr Bestes zur Sicherung des Endsieges herzugeben.

Die Sicherung der Ernährung ist eine der wichtigsten volksgemeinschaftlichen Aufgaben. Ein großer Teil der männlichen landwirtschaftlichen Bevölkerung steht zum Schutze der Heimat an der Front. Die für die Ernährung zu leistende landwirtschaftliche Arbeit muß aber unter allen Umständen bewältigt werden. Es müssen sich daher alle Volksgenossen, soweit sie irgendwie dazu körperlich in der Lage sind, zur Verrichtung notwendiger Arbeiten auf dem Lande zur Verfügung stellen. Trotz des Ausfalls an geschulten Kräften und trotz aller sonstigen Hemmnisse muß die Erntearbeit so durchgeführt werden, wie es zur Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes notwendig ist.

Ich habe die feste Überzeugung, daß ihr, meine Berufskameraden, euch von niemandem darin übertrafen lassen werdet, bei Erbringung der Ernte freiwillige Helfer zu sein.

Ich rufe alle deutschen Beamten und Beamtinnen zur Mitarbeit auf. Meldet euch umgehend bei dem zuständigen Hoheitssträger der Partei oder der RDB-Dienststelle.

Das deutsche Volk wird durch seinen Einsatz und seine Opferbereitschaft den verbrecherischen Plan unserer Feinde, Deutschland auszuhungern, zu verhindern wissen.

Heil Hitler!
gez. Neef.

Posener Appell im Rundfunk

Berlin, 11. Juli

Der Appell der germanischen Freiwilligen im Landdienst der Hitler-Jugend in Posen mit einer Rede des Reichsjugendführers Axmann wird am Montag, dem 13. Juli, im „Reichszeitungsgeschehen“ von 18.30 bis 19 Uhr übertragen.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kleih und Hauptmann Ewert, beide Deutsches Afrikakorps, ferner an Hauptmann Brände, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, und Oberleutnant Zintl, Bataillonsführer in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Der britische Luftmarschall Bennett, der kürzlich aus Australien zurückgekehrt ist, ist zurückgetreten.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH
Verleger: Wih. Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Die Säuberung Serbiens und Bosniens

Von Banden organisierter Straßenräuber / Ostbosnien ist befriedet

Berlin, 11. Juli
Serbische Kommunisten, geführt von bolschewistischen Agenten und verstärkt durch versprengte Reste der geschlagenen ehemaligen jugoslawischen Armee, führen seit Abschluß der Kampfhandlungen auf dem Balkan einen Bandenkrieg auf eigene Faust. Die Masse dieser organisierten Banden besteht aus berufsmäßigen Straßenräubern und Wegelegerern, die sich in schwer zugänglichen Gebirgsstellen des Landes, in einsamen Felstälern und Höhlen versteckt halten, um von dort aus ihre Überfälle auszuführen. Raubend, mordend und brennend überfallen sie einsame Gehöfte und entlegene Dörfer und wollen die Bevölkerung zwingen, sich ihnen anzuschließen.

Den Kampf gegen diese sich „national“ tar-

nenden Verbrecher führen, wie bereits gemeldet, seit Jahresfrist deutsche, italienische und kroatische Truppen mit wachsendem Erfolg. An der Säuberung der Flußgebiete sind auch die deutsche und ungarische Donevflottille beteiligt. Nach der Vernichtung der Banden in Serbien liegt der Schwerpunkt des gemeinsamen Kampfes gegen diese Horden jetzt in Bosnien. Zahlreiche Bandengruppen wurden bereits in ihren Höhlengebieten eingeschlossen und vernichtet. Ostbosnien ist damit befriedet. In den letzten Tagen verloren die Banden in Westbosnien allein 2000 Tote. Das schwierige Gelände, in dem auch in normalen Zeiten das Bandentum eine bekannte Erscheinung war, erfordert gebietsweise Säuberungsaktionen, die planmäßig fortschreiten.

Geheimer Revolutions-Ausschuß in Bagdad

Zahlreiche irakische Abgeordnete wurden verhaftet / Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 12. Juli
Zahlreiche Mitglieder des irakischen Parlaments, die ganz ungescheut ihre Mißbilligung des britischen Terrors zu erkennen gaben, wurden verhaftet. Der ungesetzliche Regent Abdull Illah hat die Engländer gebeten, in Irak genügend starke Truppenverbände zu belassen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Es ist nämlich neuerdings zu schweren Unruhen gekommen, da sich neuseeländische Soldaten zahlreiche Gewalttaten gegen muslimische Frauen zuschulden kommen ließen.

In Bagdad wurde ein geheimer Revolutionsausschuß gebildet, der mit der Verteilung von Waffen an die Anhänger Raschid Ali el Gailanis begann.

Meuterei in Gibraltar

Drahtbericht unseres We.-Berichterstatters
Rom, 12. Juli
An Bord eines in Gibraltar vor Anker liegenden englischen Handelsschiffes hat die Mannschaft gemeutert. Sie weigert sich, an

Bord zu bleiben, wenn nicht unverzüglich die Bezüge für die Fahrt durch die Gefahrenzonen erhöht würden.

Ägypten will keinen Krieg

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters
Rom, 12. Juli

Die ägyptische Kammer ist neuerdings zu einer Geheimsitzung zusammengetreten, in der die Entscheidung dem Krieg fernzubleiben, neu bekräftigt wurde. Ferner teilte Ministerpräsident Nahas Pascha mit, daß König Faruk in Ägypten bleiben werde.

In einem Schrank der Synagoge von Kairo wurde eine Bombe mit Zeitzähler entdeckt. In politischen Kreisen wird die Tatsache, daß die britischen Truppen jetzt auch die bisher vom ägyptischen Heer bewachten militärischen wichtigen Punkte übernommen habe, als ein Beweis für das Mißtrauen britischer Militärbehörden gegen das ägyptische Heer betrachtet. Die Räumung der bedrohten Orte in Ägypten von Frauen und Kindern ist im vollen Gange.

Als er in die Amtsstube der Landjägerei tritt, sieht der Beamte nur flüchtig von seiner Arbeit fort. Ruhig fährt er diese bis zu Ende. Otto räuspert sich ziemlich deutlich, so daß der Beamte erneut von seiner Arbeit aufblickt.

„Ist es so eilig?“

„Sehr!“

Der Beamte macht ein Gesicht, als wollte er sagen: Was gibt es hier in diesem Nest schon Eiliges zu erledigen.

„Was haben Sie denn?“ wendet er sich an Otto.

Otto kostet das erhebende Vorgefühl seines zu erwartenden Triumphes bis zur Neige aus. Er macht eine wirkungsvolle Pause, bevor er beginnt:

„Meine Herren“, sagt er und zwingt sich, ganz ruhig zu sprechen...

Der Beamte sieht sich verwundert um; er kann den zweiten Herrn, den der Kellner Otto mit dem wirkungsvollen Anfang seiner voraussichtlich lange dauernden Erklärung meinen könnte, nicht finden.

„Meine Herren“, fährt trotzdem Otto unbeirrt fort, „ich habe eine Entdeckung gemacht, die von außerordentlicher Wichtigkeit ist und in der Geschichte der Kriminalistik wohl einzig dasteht! Meine Herren! Mir, mir allein ist es zu verdanken, wenn in absehbarer Zeit...“

„Moment mal“, unterbricht ihn der Beamte, „reden Sie jetzt mal, wie ein vernünftiger Mann redet.“ Otto hebt die Nase und blickt beleidigt durch das Fenster auf die Straße.

„Mir scheint, daß die Polizei der Kunst einer

höheren Dialektik wenig Verständnis entgegenbringt. Aber wenn Sie wünschen, bitte, ich kann auch anders, ich bin ein äußerst vielseitiger Mensch.“

„Nun beginnen Sie schon endlich!“ drängt der Beamte. „Ich habe wenig Zeit!“

„Gut, ich fasse mich kurz“, beginnt Otto aufs neue. Und dann erzählt er lang und breit von seiner kriminalistischen Begabung, von seinen Kenntnissen in bezug auf Füllfederhalter und rückt schließlich damit heraus, daß in Mutter Herweghs Kneipe ein Fernfahrer mit einem Füllfederhalter geschrieben hat, der aus dem gestohlenen Ladegut des kürzlich überfallenen Ferntransportes stammt. „Ich tausche mich nicht, Herr Präsident“, schließt er mit gehobener Stimme. „Auf keinen Fall tausche ich mich, und die tausend Mark Belohnung gehören mir! Ich bitte Sie höflichst, meine Legitimation vorlegen zu dürfen.“

Dem Beamten wirbeln die Worte im Kopf herum. „Füllfederhalter — Belohnung — Autofalle — Michael Heiberg — Zeitung — in der Schenke von Mutter Herwegh.“ Und das Wort, das immer wiederkehrt, heißt Belohnung.

Er schiebt seine Listen zurück und denkt nach. Er weiß von dem Überfall auf der Bernsdorfer Landstraße. Gestern, den ganzen Tag über liefen Instruktionen von der Düsseldorf-Kriminalpolizei ein. Heute morgen kam mit Expreß ein großes Plakat für den Aus-

hang an, das eine nähere Beschreibung des Überfalls und des geraubten Gutes gab.

„War es vielleicht dieser Füllfederhalter?“ fragt der Beamte und weist auf einen Plakat-

anschlag hinter sich, auf dem der Füllfederhalter abgebildet ist.

„Genau so sah er aus“, antwortet Otto.

„Warten Sie doch bitte einen Augenblick.“

Das ist ein Ton, mit dem sich Otto schon besser abfinden kann.

Der Beamte nimmt den Hörer des Telefons und läßt sich durch ein Blitzgespräch mit Düsseldorf verbinden. Im Augenblick ist die Verbindung da.

„Landjägerei Lohbeck“, hört Otto ihn sprechen. „Verbinden Sie mich mit der Polizeileitstelle in Sachen Autofalle Bernsdorfer Landstraße in der Nacht vom Sonntag auf Montag.“

Ein paar Sekunden später hat man ihn in Düsseldorf mit der richtigen Stelle verbunden.

„Polizeileitstelle Düsseldorf, Kriminalrat Brösecke“, meldet sich eine Stimme im Telefon.

„Landjägerei Kamenz, Hauptwachmeister König.“

„Schießen Sie los, König, solch ein Blitzgespräch kostet eine Menge Dukaten. Was haben Sie Neues mitzuteilen in Sachen Autofalle Bernsdorfer Landstraße?“

„Hier hat sich soeben ein Mann gemeldet, Otto Nebenban. Selbiger ist Oberkellner in einer Fernfahrergaststätte. Zur ewig jungen Liebe“ und behauptet, daß er in der Schenke einen Fernfahrer bedient hat, der ebendort selbst einen Brief ausgefertigt habe mit einem Füllfederhalter von der Art, wie sie bei dem Autouberfall geraubt wurden.“

„(Fortsetzung folgt)“

Durch schöne Blumengärten und über Teppichbeete

Südliche Landschaft im Bannkreis der Pyrenäen / Bummel zwischen Bayonne und Biarritz / Von unserem ständigen Sonderberichterstatter

Bordeaux, im Juli 1942

Während wir den Morgenkaffee nach borde-laiser Art: ein kochendes Schälchen mälzernen „National“ und vier Biskuits plus einem Kognak noch am Bahnhof St. Jean stehend verdrücken, sitzen wir bereits zur mittäglichen Stunde bequem in einem netten Restaurant in Bayonne, der alten Burg gegenüber, bei Kohlsuppe und dem obligatorischen Schnitzel



Der Feldmarschall verhört

Generalfeldmarschall Rommel beim Verhör der in Tobruk gefangenen britischen Generale. (PK.-Aufn.: Kriegsber. Moosmüller, H.H., Z.)

mit grünem Salat. Welch südländisch-tropisches Panorama, welch bartgeschnittene Menschen mit den Adlernasen unter den schirmlosen blauen Baskenmützen und diesen granitnen Gesichtern, die so ganz im Gegensatz stehen zu ihren zappligen, durchernervten französischen Nachbarn. Weiche Brise vom nahen Biarritz, Palmen und Olivenbäume, und dort im Süden, zum Greifen nahe, eine Kette nach der andern dieser blaustünigen Pyrenäen, die bei Hendaye und Irun die Grenze gen Spanien bilden. Und überall eine ungekannte jungfräuliche Pracht von Farben: die Blumen der Gärten, die Blätter der Bäume, die Schattierungen des Himmels, die Kleider der Menschen. Was heißt hier Jahreszeit, was Frühling, Sommer, Herbst und Winter, was ansteigendes und abfallendes Jahr, was gar Sterben der Natur, Schnee und Kälte des Winters? Der nahe Golfstrom, der die Biskaya durchzieht, kennt kein merkbares Fallen des Barometers, und eine ewige Milde wird nur durch Regenperioden getrübt, die hier Schlummern der Natur, Ausruhen des Lebens bedeuten. Doch erst November und Dezember bringen diesen Umschwung, bis dahin sind in baskischen Landen Tage rotblühender Rosen.

Schon im Zuge von Bordeaux macht man die erste Bekanntschaft mit den Vertretern dieses alten Geschlechtes. Schnell kommt man in eine Unterhaltung; der aus Ziegenfell hergestellte Weinbeutel mit hornernem Mundstück, die Haarseite nach innen gewendet, macht schnell die Runde, und der feurige „Rote“ vom eigenen Weinfeld bekräftigt eine soeben neu geschlossene Bekanntschaft. Es ist nicht ganz leicht, der Sprache zu folgen, es gehört viel Konzentration dazu, endlich geht's aber doch. Wie immer und überall ist von Politik die Rede, vom Kriege, vom Vorwärtstreiben der deutschen Armeen im Osten. Auch der Begriff Frankreich fällt naturgemäß, der Begriff Pétain, jedoch bereits schon als etwas Zweitklassiges, Entfernteres. Unverkennbar ist, daß sich im Herzen eines jeden echten Basken Ansätze zeigen zu einem Etwas, über das er

sich selber noch nicht so recht im klaren ist, das jedoch in den Begriff der Selbständigkeit, der nationalen Freiheit übergeht und endet. Die Leute hier am Wegesrand sind nun zweifellos nicht die berufenen Sprachrohre von einer Welt zur andern; immerhin klingt jedoch aus ihren Sätzen, ihren Gedanken der Wunsch, ja Wille heraus zum eigenen Haus, zum eigenen Herd, zum eigenen Tisch. Wie reich ist doch das Land der Basken, allein schon an schwarzer Erde; wie schön ist doch das Land der Basken, wenn man nur an Biarritz, St. Jean de Luz, Irun denkt! Denn jenseits der Grenzpfähle ist die Grenze vermagelt mit Brettern, die Paß und Zoll heißen, und nur mit Kunst und Tücke gelingt es, den Fuß in Irun für wenige Stunden auf territorial-spanisches Gebiet zu setzen. St. Sebastian aber ist die Krone dieses baskischen Panoramas.

In Bayonne promeniert eine feudale Kleinstadt vor dem Rathaus, hart jenseits der großen Steinbrücke, zu den Klängen eines mit-täglichen Konzertes, das ein Orchester der deutschen Luftwaffe schneidig und zackig in den warmen Tag hinlegt. Graziöse Südländerinnen in hauchdünnen Fähhchen, tadellos frisiert und dennoch zum kriegerischen Heute gehörend, wenn man das Ohr dem Asphalt zuwendet und das Klick-Klack der holzbesohlenen Sandalen und Schuhe in sich aufnimmt. Nirgends wurde mir mehr bewußt als in Bayonne, welch groteske Ähnlichkeit das Getrappel eines Rudels wilder Pferde mit einem Haufen holzbesohlter jüngerer oder älterer Backfische hat, die beim sonntäglichen Bummel und Flirt einander die neuesten Sensatio-

nen zu erzählen haben! Erstaunlich wenige Männer, besonders jüngere Männer, zählte das Auge; die meisten von ihnen saßen zweifellos an den Flüssen und Tümpeln des Umkreises und angelten — angelten — angelten, dieser lieblichsten und angenehmsten französischen Tagesbeschäftigung. Die reifere Jugend ist nicht minder müßig im Flirten, Parfüms vom Range eines Gerlainschen Mitsuko schwängern die Atmosphäre, und ein Blick in die anmutigen Auslagen der Glasvittrinen der Kas-kaden-Hauptverkaufsstraße beweist ein außer-gewöhnlich hohes Luxus- und Lebensniveau, zu dem eben nur der notwendig gefüllte Geld-beutel gehört.

Wie nahe man Biarritz ist, dieser ver-goldeten Insel des Reichtums, ahnt man schon in der Straßenbahn, die der alten via santa der Spanier ziemlich kerzengerade, von Bayonne nach Biarritz über Berg und Tal folgt. Eine erdrückende Fülle schöner und schönster Men-schen, meist Frauen, auf einem erdrückend kleinen Platz! Welcher Luxus rechts und links am Wege in Villen, Gärten, Parkanlagen! Palmen und Datteln, exotische Gräser und Hölzer, bunte Blumen, Teppichbeete und Gewächse überragen einander förmlich und umgeben Landhäuser und Luxusvillen in seltner For-menschönheit. Aus ihren Fenstern schauen oft Feldgraue und winken dem Bähnle nach, das in 20 Minuten Fahrzeit das Meer erreicht. Es würde zu weit führen und hieße Eulen nach Athen tragen, Biarritz ein neues Lied zu sin-gen oder gar St. Jean de Luz! Es ist kein Zu-fall, daß nicht nur im Frieden, nein auch im Kriege hier eine ganz besondere Spezies von

Banditen hinter unserer Front im Osten

Gesindel in verlassenen Bunkern wird ausgerottet / Bericht und Zeichnungen von Friedrich Kunitzer, z. Z. im Feld

Bei den allgemeinen Erfolgen der deut-schen Wehrmacht ist die Tätigkeit der Bandi-ten von geringer Bedeutung, das haben diese

So sehen die Kerle aus, in deren Gefäng-nisse ich trat, um sie nach der Natur zu zeichnen. Beim Verhör sind es die unschuldig-



eingesehen. Jedoch bietet ihnen der Som-mer in den dichten Wäldern noch viele Unter-künfte. Sie sind meist Räuber und Diebe ge-worden.

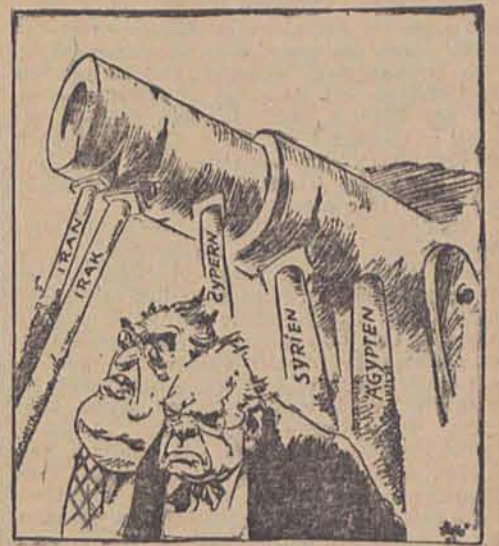


Sechs Kerle werden hier abgeführt, sie wa-ren in einem alten Bunker west drinnen im eroberten Gebiet bewaffnet angetroffen worden und gestellt.



sten Menschen von der Welt. Aber wir kom-men leicht hinter ihre Schliche. Das ist ihre belieb-te Waffe, das abge-schnittene russische Infanteriegewehr, Lauf und Kolben ge-stutzt, damit es leichter unter den Rock ge-steckt werden kann. Diese Waffe hat von nah eine gefährliche Wirkung.

Die alte Kanone



Karikatur: Hövker/Dehnen-Dienst

„Ja, Franklin, hoffentlich halten die Unter-stützungen, dann können wir vielleicht noch mit ihr schießen.“

Gästen Zuflucht, Erholung und — Geschäfte sucht, Geschäfte in Industrie und Handel. Ge-schäfte in Politik und Krieg. Nur ist natur-gemäß heute die Zusammensetzung der „Zug-vögel“ gegenüber der Friedenszeit eine grund-verschiedene, und es ist ein seltsames Ver-gnügen, zu beobachten, wie die Pariser Millio-närstochter, die mit Mamas und Tanten auch heute noch den einmalig bezaubernden Strand säumt, mit dem Schützen Müller oder Schmidt Sandburgen baut oder deutsch-französische Verständigungs-Konversation treibt.

Von Biarritz aus, seinem noch heute be-stehenden Orchideen-Garten und seinem Kas-sino, auf dessen Terrasse eine Jazz in erstaun-lich weißem Smoking den achtzig Prozent Soldaten und zwanzig Prozent Zivilisten die Langeweile vertreibt, aber stoßen wir vor ins baskische Land. Auf dem Rücken von Maultieren reiten wir näher und tiefer in die Pyrenäen hinein, die wie eine Fata Morgana vor uns liegen: zum Fassen nahe, wolken-streifende bläuliche Ketten, eine hinter der anderen, Massive von erdrückender Wucht und doch grandioser Schönheit! Immer weiter stoßen wir auf steinigten Pfaden ins Basken-land vor, das gesegnete, üppige Landschaft ist, aber zwar nicht allzudicht besiedelt, den-noch im Gegensatz zu der saloppen französi-schen Landwirtschaft gut und intensiv bewirt-schaftet. Vorbei geht's an Fermes und an Einzel-Bauernhäusern, Gespräche und gastliche Einladungen reißen nicht ab, man bedauert, daß man nicht genügend Zeit und Muße hat, zu verweilen, auszuruhen — um dieses Gesicht des Basken noch eingehender zu studieren. Denn Baskenland ist in gewisser Beziehung seit dem deutsch-französischen Waffenstillstand Neuland, und es gibt Propheten, die der bas-kischen Frage eine große Zukunft voraussagen. Wie dem auch sei: Baskenland ist schönes Land, Baskenland ist edles Gesicht. Wer die Männer hinter dem Pfluge einherschreiten sieht, ernst und voller Würde ihres Bauern-adels, wer die Frauen in Küche, Haushalt, bei den Kindern, in der Wirtschaft beobachtet, streng, sauber, ordentlich und doch voller Güte und Anmut, muß zugeben, daß hier ein eigenes Völkchen an seiner Zukunft, seinem Morgen zimmert. Eine ausgesprochen deutsch-freundliche Einstellung von jung und alt, arm und reich, ist überall zu erkennen; eine Sym-pathie, die nicht auf der Zunge liegt, sondern aus dem Herzen quillt.

Volkszählung im Mittelalter

Im 12. Jahrhundert kannte man in vielen Teilen des Römischen Reiches eine merkwür-dige Art der „Volkszählung“. Dabei wurden nicht die einzelnen Menschen gezählt, sondern die „Feuerstätten“. An Hand von Listen wurde festgestellt, wieviel brennende Herde in den einzelnen Gemeinden in Betrieb waren. Erst später ging man wieder dazu über, die Bevöl-kerung nach „Seelen“ zu zählen.

Mittagssonne steht über Blois / Von unserem ständigen Pariser uk-Mitarbeiter

Das Mädchen stand um die helle Mittags-stunde an der steinernen Brüstung der Schloß-straße und blickte schweigend auf das blaue Dächergerüst von Blois und das breite Silber-band der Loire hinab. Goldene Sonnenfelle blitzten durch das dunkle Gelaub der Kastan-nien, umspielten die schlanke Gestalt, die sich anmutig abhob gegen den unwahrscheinlich blauen Frühsummerhimmel. Einen Himmel, der mit unwandelbarer Gelassenheit die Düstern-heit des wehrhaft-trutzigen Tour des Foix des Grafen von Blois aus dem 13. Jahrhundert ebenso umspannte wie die mahnende Erinne-rung der Ruinenfelder an der Brücke unten, den letzten Spuren dieses Krieges, der hier an der Loire sein Ende genommen hat. Und zwischen diesen beiden gewaltigen Aussagen der Zeiten, zwischen dem dunklen Mythos der Geschichte und den kaum vernarbten Wunden jüngster Vergangenheit, stand nun dieses Mäd-chen; das starke, unversiegbare Leben und un-besiegbare Leben, das immer wieder allem Tod und aller Vernichtung spottet.

Chaos war es, das Blois aus seinen Träumen in die Jahrhunderte zurück emporschreckte. Denn seit den Tagen des letzten Valois ist es still geworden im Tal der Loire. Als das Königtum der Bourbonen in den Louvre einzog, blieb dem Strom der Mitte in Frankreich nur noch die Erinnerung, blieb nur noch das Ger-lärm der internationalen Reisegesellschaften, denen der Fahrtenplan von Cook den Besuch der Königsschlösser vorschrieb. Der Krieg von 1940 aber trug den Sturmatem der Geschichte abermals in das Idyll und setzte seine Ruinen-felder hart neben die Prunkbauten französi-scher Königsmacht.

Und hart neben die beiden festgefügt, mächtigen Türme von Saint-Lomer, die seit dem zehnten Jahrhundert stolz auf die Loire herablickten. Sie gehören in eine Zeit, da die Dome noch trutzige Burgen und Festungen waren. Alles ist klar, streng, stark und un-mittelbar an dieser Kathedrale. Kein Platz für Prunk und spielerischen Schmuck, mit denen die Kirche später ihre Machtvollkommenheit umgab, als sie Kaisern und Königen Einhalt gebot. Hier atmet alles noch unerschütterliche Gläubigkeit. Und wo der Steinbauer an den wuchtigen Portalen Sinnbilder des jenseitigen Lebens schuf, ist man ergriffen von der rühren-den Naivität und doch künstlerischen Gewalt der Aussage.

Um Saint-Lomer baut sich das Gassengewirr des alten Blois zwischen dem Strom und dem rechten Uferhang amphitheatralisch auf. Hell

und heiß lag eine südliche Sonne über holpe-rigem Pflaster der schmalen, engen Gassen, die in bizarrem Lauf aufwärts kletterten, über alte, ausgetretene Treppenstufen, die gleich ro-mantischen Theaterdekorationen mit dem Zau-ber des beglückenden Einfalls idyllische Win-kel schafften. Verstohlen nur lugen die blauen Schieferdächer über das graue Gemäuer, das, kaum mannshoch, von Efeu, wildem Wein und Holunder überwuchert, den Gassen abgese-hiedene Stille leih. Schmale Holzpfosten führen in schweigende Gärten, aus denen der Duft von Nelken und Jasmin kommt.

Es bedürfte nicht der heiteren Anmut der Loggias im Schloßflügel Franz' I., um die Erin-nerung an vergangene Ferientage in Italien übermächtig wachzurufen. Sind dies nicht die gleichen Gassen, eng, verwinkelt und male-risch, durch die man in Arezzo über dem Chianatal geschlendert ist, nicht die gleichen, von blühendem Gesträuch überwucherten Mauern, die den abendlichen Spaziergang der Prota Romana in Siena begleiteten? Wir Men-schen bewundern, indem wir vergleichen.

Man hat die Loire oft den französischen Rhein genannt. Das mochte zutreffen, als hier wirklich das Herz des alten Frankreichs schlug, jenes Frankreichs der Valois, das Frankreich der Jungfrau von Orleans, die hier erstmals dem König Karl begegnete, das Frankreich des elften Ludwig, der den Kampf der Krone gegen den hohen Adel austrug, einen Kampf voller Listen und Tücken, voller Verrat, Treubruch und Mord, das Frankreich Franz' I., der aus der Feste Blois ein heiteres Renaissanceschloß glanzvoller Feste machte. Indessen, wo heute der Rhein breit und mächtig wie seit Jahr-

hundertern als eine der Hauptschlagadern des Reiches durch deutsche Lande strömt, umdröhnt von den Hammerschlägen der Arbeit, dem tätigen Leben bereitwillig dienstbar, fließt die Loire gemächlich durch ihr versandetes Bett, stille Ufer umspielend, gefangen in den Träu-men des Gewesenen.

Als es Abend wurde, stand das Geviert des Schlosses von Blois machtvoll gegen den blaß-grünen Himmel, still und von der leisen Me-lancholie all jener Stätten, die nur noch große Erinnerung sind. Erinnerung an königliche Majestät und dunkle Verbrechen, an rauschende Feste und blutige Henkersarbeit, an Liebe und Mord, an Lachen und an Tränen. Hinter einem dieser Fenster lag der liebes-tolle Franz I. in den Armen der Diana de Poitiers, die mit ihrem schönen Leib den Kopf des Vaters rettete. Er vergaß schließlich die Geliebte über den heißen Augen der Anne de Pisseleu, die mit ihren Küssen ein Jahr Ge-fangenschaft nach der verlorenen Schlacht bei Pavia auslöschte. Und es sind doch die gleichen Fenster, hinter denen Katharina von Me-dici ihre politischen Mordintrigen spann und der Herzog von Guise an einem Dezember-tag des Jahres 1588 unter den Dolchstichen der königlichen Leibgarde Heinrichs III. ver-endete. Die Fenster von Blois, hinter denen mit dem letzten Valois auch ihre Geschichte endet.

Über der Loire lag perlgraue Dämmerung, und fern am Horizont versanken die Wälder von Russy und Chambord schon im Dunkel. Der Talwind trug den schweren Duft blühender Akazien herauf und die verwehten Klänge eines deutschen Soldatenliedes.

Als die Blätter fielen, hatten die Kronen Dornen

Erzählung
von Heinz Steguweit

Von Rosen, Veilchen, Nelken gibt's manches Lied, als hätten derlei Blüten allein das Recht, schön zu sein und begehrenswürdig. Vom Rotdorn singt niemand, und suchen wir die Ursache, darf sie darin vermutet werden, daß der Rotdorn jedes feineren Ruches entbehrt, er duftet fast gar nicht. Oh, der Mensch ist undankbar. Er verlangt gern alles und sollte mit einem Hauch des Geschehens glücklich sein. Wenigstens zuweilen.

Ähnliches dachte Cornel aus der Seidenspinnerallee, einer Straßenzelle, deren Ränder mit Rotdornbäumen bepflanzt waren. Wenn das Frühjahr zu gären anhub in tausend Halmen und Rinden, setzte der Rotdorn seine Knötchen auf; bald sprossen sie, trieben Blätter, schälten die Knospen auseinander, daß feurige Dolden sich entfalteten. — Oh, dann loderte die Flucht wohl Krone um Krone, alles schien eine warme, strömende, liebevolle Pracht, rot wie Karmoisin oder süffiger Burgunder. Freilich tranken nur die Augen vom Überschaum der Pokale, denn ein Duft blieb nicht verspürt, es wäre unbeschrieben gewesen, ihn zu vermissen, gar zu fordern.

Zur Stunde war es noch nicht so weit. Der April neigte sich erst, Cornel stand am Fenster, blickte hinaus, aus dem Blicken wurde ein Schauen, denn das ist mehr, ist tiefer und fleißiger; das Schauen rafft seine Fülle, indes das Blicken mit schmälerem Auge geschieht, es zielt ins Auge, während das andere herrlich schluckt wie die vollen Züge des leibhaftigen Genusses.

Cornel genoß also. Und da er in jede Knospe einen Gedanken senkte, sogar eine Hoffnung, bemerkte das schweigende Auge erst später ein anderes Bild des beginnenden Frühlings: Gegenüber nämlich, im Haus auf der anderen Seite der Straße, war der Kopf eines Mädchens zu sehen, frisch und jung, ein Antlitz sogar, das zum Himmel spähte, woher alles Gute kam, das man braucht zum Frühling ringsum.

Cornel dachte: Ist sie nicht gewachsen wie jede sichtbare Knospe, von der man weiß, daß sie einmal des Sommers begehrt? Und daß sie Blüte sein will oder Beere? Wie mag sie helfen bei ihrem schmackhaften Angesicht? Ach, laßt mich raten, ich darf es, die Arbeit liegt hinter mir, der Feierabend soll mich erquickten. Sicher hat sie einen klingenden Namen, keinen allgemeinen. Ob sie Brigitte heißt mit ihrem kecken Schopf? Oder Hermine mit der Sanftmut ihrer Wangen? Oder Ilse wie der Bach des Harzes, da viel Natürliches ausgeht von ihrer besonnenen Munterkeit?

Eben zog sie den Kopf ins Zimmer, schloß das Fenster, tat die Gardine vor. Schade. Ich werde sie morgen wiedersehen, freute sich Cornel, möchte ihr winken, einmal nur, ohne zudringliche Übertreibung, ja, das will ich. Also schloß auch er das Fenster, angeregt bis zur Heiterkeit, ungaukelnd von Gefühlen, wie sie jedem Gemüte vertraut sind, das die Gabe schätzt, zur Zeit der sprießenden Bäume besonders entzückt zu werden.

Dann erst fiel dem Nachdenklichen ein, daß er morgen verreisen mußte. Keineswegs zur Erholung, vollends arbeitender Ursachen wegen. — nun, das dauert nur eine Woche, dachte Cornel, also mag sie nach sieben Tagen von mir bewundert sein, diese Ilse, Hermine oder Brigitte.

Der flotte Rechner. Zu jung war er, um zu wissen, daß man Geschäfte vertagen kann, doch nimmer Erscheinungen oder Gefühle. Denn für Geschäfte gibt's eine Mathematik, doch im Gewebe der Empfindung, das ein feines Linnen aus den Fäden der Seele ist, kann eine Masche fallen, stärkere Gewalten greifen hinein, wer könnte sie hindern.

Als der Schweigende heimkam, nach einer Woche, und das Wetter war mittlerweile fruchtbar gewesen mit seinem Wechsel von Regenschauern und Sonnenwärme, wollte er ein neues Blicken und Suchen zum Hause gegenüber beginnen; aber ein Hindernis, obzwar kein häßliches, verstellte die Sicht wie ein steifer Schleier: Die Rotdornbäume hatten Blättchen aufgesteckt, ein echter Mai rieselte durchs scheue Grün, und auch die Blütenknospen, die milden, schienen rötlich behaucht, als wollten sie mehr und mehr von Stunde zu Stunde ihre Hüllen sprengen, ihre Kelche füllen; schon war die alljährlich wiederkehrende Prächtigkeit des burgunderfarbenen Reichtums zu ahnen.

Was alles in der Welt geschieht...

Erholungsreise ohne Eisenbahn

Stettin. In Pasewalk kam ein Berliner, der in Friedenszeiten stets mit seinem Auto an die Ostsee gefahren war, mit Frau, zwei Töchtern und Gepäck in einem Einspänner an und übernachtete in dem gleichen Hotel, in dem er sonst immer mit seinem Auto übernachtet hatte. Am nächsten Tag setzte das Einspännerfuhrwerk, das von Berlin bis hierher zwei Tage gebraucht hatte, seine Landstraßenreise nach dem nächsten Übernachtungsort Anklam fort. Am vierten Reisetag wurde das Endziel Swinemünde erreicht. So sind vier Zugplätze in der Eisenbahn eingespart worden.

Bienenschwarm legt Kontorbetrieb still

Solingen. Eine ungewöhnliche Störung der Kontorarbeit gab es in einem Geschäftshaus in Solingen. Dort hatte sich unter einem großen Schaufenster ein Bienenschwarm niedergelassen. Nach und nach gelang es den Tieren, durch Jalousieritzen in die im ersten Stockwerk liegenden Kontorräume einzudringen, wo die Arbeit stillgelegt werden mußte, da sich die Bienen auf den ganzen Raum verteilten. Einem erfahrenen Imker gelang es erst nach mehrstündiger Arbeit, das nach einem „Hochzeitstanz“ von seinem größeren Volk abgepresste, jetzt selbständige Bienenvolk einzufangen. Zu diesem Zweck mußten die Kon-

Cornel zürnte nicht, so sehr er sich mühen mußte, das Fenster des Mädchens zu suchen. Freilich: Einmal, um die Mittagstunde, lugte der kecke Schopf in die Straße, doch er schimmerte nur noch mit der Sanftmut des Angesichts und der natürlichen Munterkeit. Alles gleich einem Ahaen und Vermuten, man schaute nur Umrisse, lediglich Linien und Bewegungen. Hatte ich doch vor acht Tagen den Wink getan, murrte der Enttäuschte; er wußte nunmehr, daß er liebte, wer könnte ihm helfen in seinem Hader.

Am nächsten Tag war aus dem Blättchen der Beginn eines Laubes geworden, abermals nach acht Tagen dunkelte das Grün im Besitz nährnder Säfte, der rosafarbene Blutgedieh zu einer flammenden Hecke, so glutrot und undurchdringlich.

Ich werde sie anrufen auf der Straße, womöglich ihr einen Brief schreiben, dieser Ilse, Hermine oder Brigitte, beschloß der Erregte, um gleich das Unschickliche solcher Absicht zu erkennen: Was er wagen wollte, deuchte kein Benehmen; nein, wessen Gefühle nichts Unheiliges vertrugen, der mußte weisere Mittel, neue Fahrten finden, nie aber dürfte er sich durch schnöde Allerweltsmanieren etwas verderben, was nach klügeren Sitten verlangte. Allein das stumme Winken von Fenster zu Fenster wäre ein redliches Nähern für den Anfang gewesen.

Unterdes schoß der Rotdorn wahrlich ins

torräume vollständig ausgeräumt werden. Bei dem Abfangen fanden leider zahlreiche fleißige Honigträger den Tod.

Die Erde tat sich auf

Preßburg. Volksgruppenführer Ing. Karmasin besuchte kürzlich die Ortsgruppe Krikkeru (Mittelslowakei) und besichtigte die von den Erdstößen betroffenen Felder, um entsprechende Maßnahmen anzuordnen. Im Laufe des letzten Winters senkte sich ein Komplex von etwa 200 Joch bebauter Felder, wahrscheinlich infolge der untertags durchgeführten Bergwerksarbeiten. Infolge der Senkungen entstanden Risse, die die Bearbeitung des Bodens außerordentlich erschweren, teilweise unmöglich machen. Der durch dieses Gebiet fließende Bach ist an mehreren Stellen aus seinem Bett gedrängt worden und ergießt sich über die Felder, deren Ertrag dadurch bedroht worden ist.

Schiller heiratet Goethe

Stralsund. Ein seltener Fall auf dem Gebiete der Namenszufälle ist aus Prerow am Darß zu verzeichnen. Dort heiratete Hanna Schiller den zur Zeit im Felde stehenden Unteroffizier Fred Goethe aus Magdeburg. Ihre Mutter, Frau Schiller, ist also Goethes Schwiegermutter und ihr Bruder, der Darßer Maler Friedrich Schiller, Goethes Schwager.

HEIRATSGESUCHE

Niedersachsen, Dreißig, 178, schlank, sucht Ehekameradin mit charaktervoller Lebensführung u. überdurchschnittlicher Allgemeinbildung, aus guter Familie, wirtschaftlich, Aussteuer erwünscht, Vermögen nicht erforderlich; naturblonde Norddeutsche, evtl. verwitwet, bevorzugt. Verschwiegenheit selbstverständlich. Zuschriften, möglichst mit Bild, unter 8914 an die LZ. erbeten.
Herr (Altreich), Angestellter im Stadtheater und Rentempfänger, in noch schönstem u. bestem Mannesalter, in guter Stellung, Barvermögen nebst eigenem Heim von 4 Zimmern u. Bequemlichkeit, sucht eine Frau in 60er Jahr, zwecks Heirat. Angebote u. 8945 an die LZ.
Arzt, Dr. med., Anfang 30, ideal denkend, sucht feingebildete Lebenskameradin, evtl. 18-28 Jahre alt. Nöh. u. „L. 495“ dch. Briefbund Treuhelb, Geschäftsstelle Danzig, Schließfach 271.
Technischer Beamter sucht Heirat mit einer Witwe, 30-40 Jahre alt. Bildzuschriften unter 8915 an die LZ.
Witwe, 43 Jahre, mit 2 erwachsenen Kindern, besitzt etwas Land u. Einfamilienhaus in Litzmannstadt, möchte eine Ehe mit einem Herrn entsprechenden Alters, auch Kriegsinvaliden, eingehen. Ernsthaftige Zuschriften unter 8877 an die LZ. erbeten.
Nettes Mädel, 20 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks Heirat. Zuschr. u. 8859 an die LZ.
Mädel, 20 Jahre alt, lebhaft, naturbelohnt, häuslich, sucht zwecks späterer Heirat Bekanntschaft mit gleichgesinnten Herrn bis 35 Jahren. Genaue Angaben mit Bild, das zurückgesandt wird, unter 1077 an die LZ. erbeten.
Intell. Dame (Geschäftsinhaberin) wünscht einen Intell. Herrn, 35-40 J., zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter 8969 an die Geschäftsstelle der LZ. erbeten.
Berufstätige 36jährige sucht die Bekanntschaft eines Herrn bis 45 Jahren zwecks Heirat. Gef. Bildzuschriften unter 8962 an die LZ.
Dame, 38, 1,67, jung, gut aussehend, elegante Sportfigur, wirtschaftlich, Grundbesitz, vorübergehend in Litzmannstadt, sucht zwecks ideale Ehe gepflegten, gut aussehenden Lebenskameraden aus guter Familie und Position. Zuschr. u. 8942 an die LZ.
Dame, statliche Erscheinung, mit eigenem Heim u. Garten, gute Aussteuer vorhanden, wünscht einen gebildeten soliden Herrn ohne Anhang, im Alter von 45 bis 53 zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter 8933 an die LZ.
Frau Erika Bauer, Vornehme individuelle Eheanbahnung. Breslau, Salvatorplatz 3/4, W. Beratung diskret und erfolgreich. Für Damen honorarfrei. Rückporto.

Möhlen- und Sägewerksbesitzers-

tochter, 20erln, vermögend, ideal denkend, sucht gleichgesinnten Lebenskameraden. Nöh. u. „L. 495“ dch. Briefbund Treuhelb, Geschäftsstelle Danzig, Schließfach 271.

Hamburgs

seriose Eheanbahnung von jahrzehntlangem Ruf und Erfolg bietet ihnen beste Ehemöglichkeit. Fordern Sie kostenlos mein Heft „Weg und Ziel“ und geben Sie mir Ihre Wünsche bekannt. Frau Grabow, Hamburg, Mundsbürgerdamm 58.

VERSCHIEDENES

Hypotheken für Umschuldungen und Neubehaltungen zu 4 1/2% langfristig durch 6797 an LZ.

Für 10jähriges Mädel Ferlenaufenthalt auf dem Lande von berufstätiger Mutter (Altreich) gesucht. Angebote an Frau Witt, Litzmannstadt, Schließfach 1, W. 14.

Zulik, Der frühere Eigentümer des schwarzbraunen Hengstes, der in Gzler verkauft wurde, wird gebeten, seine Anschrift an Alfred Kelsch, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 65, einzusenden.
Das Geld, das am 9. 7. Lebrecht-Müller-Straße u. Bürgerstraße verlor, kann Altmarkstr. 23, beim Wirt, abgeholt werden.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Kutno! Geschäftseröffnung. Ab 1. Juli 1942 habe ich mein Kohlengeschäft eröffnet. Als jahrzehntelanger Fachmann werde ich in der Lage sein meine Kundschaft der Zeit entsprechend zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. Ich bitte um Ihr Vertrauen. Arnold Schultz, Kohlenhandlung in Kutno, Posener Straße 17.

Bauglaserel, Glaschleifer und Spiegelfabrik. Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Mielon, Hermann-Görling-Str. 100, Ruf 183-18.

Paul Raböse, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürobedarf sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Möbel, Teppiche, Kristalle, Porzellane usw. kauf ständig. H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 58 (neu), Ruf 277-95.

Damenhüte, sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Dems, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Fernruf 152-85.

Gehol Duplex Kohlepapier
Es wird noch ergiebiger und hält länger, wenn Sie jedes Blatt nach einiger Zeit umgekehrt einlegen.

VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT!

Zur Säuglingspflege NIVEA Kindercreme und Kinderpuder
Die Nivea-Kindercreme beiseigt Wundsein, sie wirkt wohltuend und reizlindernd. Der leicht-lockere überfettete Nivea-Kinderpuder reinigt auf trockenem Wege.

CERESIT
Mörteldichtungsmittel macht nasse Keller, feuchte Wohnungen staubtrocken.
Wunderschöne Blumenwerkzeuge

VERKAUFE

Destillationsanlage für Wasserdestillation in gutem Zustand sofort zu verkaufen. Anfragen sind unter 8946 an die LZ. zu richten.
Ladeneinrichtung, hellgrün lackiert, gut erhalten, zu verkaufen. Ladengeschäft und Regal 300 RM. Näheres Gertrudstraße 29, W. 1.
Christusbild, antik, Öl auf Blech, 80,-, abzugeben. Angebote unter 8993 an die LZ.
Leichte Holzflässer für trocknes Material geeignet, bis 10 RM., zu verkaufen Lagerstr. 27/29, Fernruf 127-05.
Zwei-spanner-Wagen, gummbereift, 2000 RM., zu verkaufen Königsbacher Straße 24.
Schamottesteine u. Schamottemörtel ab Lager Zdunka Wola und Schieratz sofort lieferbar. Ostdeutsche Baustoffzentrale, Schieratz, Fernruf 159.
Radio, 280 RM., zu verkaufen Artur-Meister-Straße 30, W. 50.
Knopf-Harmonika, 3reihig, diatonisch, 31 Tasten, fast neu, Farbe rötlich, Perlmutter-Zelluloid, Marke „La Paloma“, mit Ranzern, 175 RM., zu verk. Angeb. u. 8971 an die LZ.
Cello, schöner Ton, guter Zustand, 350 RM., verkäuflich Kurfürstenstraße 36, W. 4.
Grassamen, mehrere Zentner, zu verkaufen. Ang. u. 8958 an die LZ.
Schlafzimmer, gut erhalten, Hartholz, 1000,-, abreisbar zu verkaufen. Beschichtigung 16-20 Uhr. Stockhof, Lager, Zimmer 129.
Getreideputzmühle, 120 RM., in gutem Zustand zu verk. Marktstr. 28.
Reinseld. Damenmantel, Größe 44, 50,-, verkäuflich Sonntag 9-12 Moltkestraße 117, W. 29.
Ein Store, 40 RM., zu verkaufen. Angebote unter 8982 an die LZ.
Staubsauger „Protos“, 120 Volt, 175 RM., neuer Tornister (Affen) Friedensware, komplett, 75,-, Erzhäusen, Hans-im-Glück-Weg 4.
Zu verkaufen 2 Bettstellen, Eiche, 120 RM., Danziger Str. 168, W. 13.
Neufundländer, Hündin, 1a Stamm, schön, wachsam und gutherzig, 1 Jahr alt, unzugänglich in gute Hände zu verkaufen. Amtskommis-sar Bock, Pödenhliche.
Junger schwarzer Dackel, stubenrein, zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 41, W. 15.
Drahthaar-Foxterrier, 1a, mit Stammbaum, zu verkaufen Moltkestraße 89, W. 9.

Kessel für Warmwasserheizung,

Strebel, Hoentsch oder ähnlicher, 4-6 qm Heizfläche, zu kaufen gesucht. Oskar Dietzel, Spinnlinie 243.

Rollwagen, 2,5 bis 3 t, in gutem Zustand, gesucht. Fernruf 147-33 oder schriftl. TWL., Spinnlinie 57.

Fleischwolf, gut erhalten, für mittlere Werkküche zu kaufen gesucht. K. Reinfeld, AG., Zliethenstraße 119, Fernruf 198-40.

Münzen sucht zu kaufen Münzensammler. Ang. u. 8950 an d. LZ. erb.

Leica, Contax oder ähnl. wird sofort gekauft. Ang. u. 1116 an die LZ.

Kindersportwagen ab sofort zu kaufen oder evtl. zu leihen gesucht. Angebote zu richten an Schmidtke, Kalisch, SA.-Straße 16/4.

Kindersportwagen zu kauf. gesucht. Wagner, Erhard-Patzer-Straße 49.

Suche dringend 2 gebrauchte gepolsterte oder ungepolsterte Stühle. Fröhner, Schlageterstr. 103, W. 6, oder Fernruf 180-03.

Radioapparat sofort zu kaufen gesucht General-Litzmann-Straße 18 (Schuhwarengeschäft).

Grammophon, auch altes, oder Kofferradio gesucht. Angebote unter 8951 an die LZ.

Kaufe ein Fußharmonium, Gef. Angebote an Alexandrow, Postschließfach 32.

Klavier, Bücherschrank, Teppich u. Elbbesteck (komplett) zu kaufen gesucht. Angebote u. 8987 an die LZ.

Weißer Mäse gesucht. Anzahl und Preis erbeten. Ang. u. 8938 an die LZ.

Gebr. Aquarium u. Terrarium, wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Preisangabe und Größe unter 8937 an die LZ.

Herren-Regenmantel, passend für Landwirt, aus gutem haltbarem Stoff für Größe 1,84 m, kaufe. Angebote unter 1115 an die LZ.

Brunnenflaschen, 37 und 52 ckl., genormte Vichyflaschen zu kaufen gesucht. Ang. u. 8983 an die LZ. erb.

Dezimalwaage bis 250 kg in gutem Zustand zu kaufen gesucht. A. J. Ostrowski's Erben, Papierwarenfabrik, Litzmannstadt, Schlageterstraße 108.

Wir kaufen laufend

leere gebrauchte Kisten, Eilangebote an Preßstoffwerk Grotzsch, Greiner & Koehn, KG., Litzmannstadt, Moltkestraße 125, Fernruf 217-20.

Schreibmaschine u. Rechenmaschine sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 8948 an die LZ.

Gebrauchte, auch schlechte, Wattedecken zu kaufen gesucht. Edith Ferber, Schlageterstr. 106, W. 8.

Gebr. Baugeriele zu kaufen gesucht. Angebote unter 8946 an die LZ.

Alle Reliquienmengen kaufen. Angebote unter Schließfach 92, Lichtenfels (Bayern).

Damenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Erwin Sack, Distelgasse 10, Fernruf 126-75.

Teppich, 3x4 m, und Kohlenbadeofen zu kaufen gesucht. Angebote unter 8928 an die LZ.

VERLOREN

Geldtasche mit sämtlichen Lebensmittellkarten und 20 RM. verloren. Abzugeben Ilse Neumann, Kutno, Ragerstraße 3.

Jucherkarte verloren. Abzugeben bei A. Klingebell, Erhard-Patzer-Straße 22, W. 33.

Dunkelblauer Lederhandschuh, rot gesteppt, Adolf-Hitler-Straße, Meisterhausstraße, Postamt 2, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Wilhelm-Gustloff-Straße 45, Ruf 244-45.

Kleiderkäse auf den Namen Gerhard Görlich verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Gerhard Görlich, Lentschütz, Hermann-Görling-Straße 3.

Braune Ledermappe mit Papieren am Hauptbahnhof an den Fahrkartenschaltern liegen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben: Brauerer Gustav Keilich, Adolf-Eichler-Straße (Eisernes Tor) 25.

T A U S C H

Elektrischer Herd, neu, 120 Volt, zu tauschen gegen solchen mit 220 Volt. Anfragen Fernruf 54 Gzler.

Tausche zwei blaueidene Steppdecken gegen einen Teppich. Angebote unter 8966 an die LZ.

Tausche 3 Fotoapparate, Film, Filmapparat gegen Gebrauchsgegenstände. Schlageterstraße 141, Parierre.

Tausche große Puppe gegen gut erhaltenen Kindersportwagen. Angebote unter 8956 an die LZ.

Tausche Kinderwagen, neu, gegen Teppich, Läufer oder Couch. Angebote unter 166 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Fabianice, Schloßstr. 10.

Gebe Staubsauger 120 Volt für Staubsauger 220 Volt. Angebote unter 8993 an die LZ.

Schreibmaschine gegen Fahrrad (Damen bevorzugt) zu tauschen. Danziger Straße 28, W. 12.

Tag in Litzmannstadt

Räder müssen rollen für den Sieg!

Es ist angeordnet, daß alles getan wird, um den vorhandenen Bahntransport so wirtschaftlich wie möglich auszunutzen und den Transportmittelumlauf zu beschleunigen. Hierzu ist es vor allen Dingen notwendig, die Be- und Entladezeiten der Eisenbahnwagen auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Die Deutsche Arbeitsfront ruft deshalb alle Betriebe auf, mit allem Ernst und Nachdruck mitzuwirken, daß Be- und Entladungen freigestellter Wagen unverzüglich mit allen verfügbaren Kräften vor-



SEID WÜRDIG DES OPFERS DER FRONT

genommen werden. Niemand darf sich dieser Pflicht entziehen. Nach der Be- und Entladeverordnung ist jeder verpflichtet, die Entladung mit eigenem Personal und eigenen Fahrzeugen durchzuführen. Reichen die Arbeitskräfte und Verkehrsmittel nicht aus, so hat er Hilfe beim Bevollmächtigten für den Eisenbahnverkehr oder dem Fahrbereitschaftsleiter anzufordern.

Verbraucherfibel

Wir beobachten immer wieder, daß die Hausfrauen im Gemüsegeschäft und auf dem Wochenmarkt hauptsächlich nach dem Gemüse verlangen, das erstmalig auf den Markt kommt und nur in geringen Mengen angeboten werden kann, während andere Gemüsearten, die reichlich vorhanden sind, zur Zeit Salat, Möhren, Erbsen, Kohlrabi und Zwiebeln mit Lauch — weniger Beachtung finden. Wenn mit etwas mehr Vernunft eingekauft würde, dann gäbe es kein unnütziges Umherlaufen von Geschäft zu Geschäft, kein Anstellen und keinen Ärger. Ist es nicht ein falscher Ehrgeiz, dann hinter Tomaten herzujaufen, wenn noch nicht genügend reif geworden sind, um alle Volksgenossen damit ausgiebig versorgen zu können?

Grüne Zwiebeln sind besonders bekömmlich und gesund. Sie lassen sich zu Suppen, Eintöpfen und auch als Gemüse verwenden. Dabei werden sie in Stücke geschnitten, mit ein wenig Fett angebraten, mit Flüssigkeit (Wasser oder Brühe) aufgefüllt und etwas angegedickt. Besonders bekömmlich sind die grünen Zwiebeln roh, feingehacktes auf Brot, zum Kartoffel- oder Blaisalat sowie zum Abschmecken von Quark. Grüne Zwiebeln lassen sich auch gut einmachen, und zwar werden sie wie anderes Gemüse in Gläsern sterilisiert.

Die Zeit der Pilze ist da. Beim Sammeln darf nicht vergessen werden, daß der Wald gesondert werden muß. Aber auch das Wachsen neuer Pilze darf nicht durch unsachgemäßes Sammeln unmöglich gemacht werden. Pilze dürfen nicht abgerissen, sondern müssen abgedreht werden.

Kunsthonig ist ein bewährtes Brotaufstrichmittel. Um den Wünschen der Verbraucher entgegenzukommen, ist vorgesehen, daß Kunsthonig auf die Abschnitte der Zuckerkarte und auf die zum Zuckerbezug berechtigten Abschnitte der Karte für Marmelade bezogen werden kann. Für 100 Teile Zucker werden 125 Teile Kunsthonig gegeben.

Für Vorräte leichtverderlicher Lebensmittel besteht die Gefahr des Verderbens. Solche Lebensmittel sind kühl aufzubewahren und sorgfältig vor jedem Verderb zu schützen.

Konzert der Schutzpolizei im Tierpark. Heute, Sonntag, spielt die Kapelle der Schutzpolizei unter Leitung von Obermusikleiter u.Lt.d.Sch.P. Kunis von 16 bis 18.20 Uhr im Städtischen Tierpark.

Wir verdunkeln von 22.10 bis 4.00 Uhr.

L. Z.-Sport vom Tage

Schöne Spiele bei den HJ.-Vergleidskämpfen

Am ersten Tage der Tennisvergleichskämpfe der vier ostdeutschen Gebiete in Litzmannstadt schlug Wartheland überlegen Danzig-Westpreußen mit 7:2 Punkten. Einzelergebnisse: Strobach gegen Stoekmann 6:2, 6:4; Coehardt gegen Plepka 7:5, 6:1; Wolf gegen Nogalski 6:1, 5:7, 6:4; Krenz gegen Rottkevez 6:1, 6:4; Doppelspiele: Strobach/Coehardt gegen Stoekmann/Plepka 6:0, 6:1; Wolf/Krenz gegen Rottkevez/Nogalski 3:6, 3:6. Die Erstgenannten sind jeweils die Wartheländer. Im Mädel-Einzel gewann Behnen (Danzig-Westpreußen) gegen Kreysner (Wartheland) 6:4, 10:8 in einem harten Kampf. Blumenbach gewann gegen Schneider (Danzig-Westpreußen) 6:3, 6:0. Im gemischten Doppel gewann das wartheländische Paar Blumenbach/Strobach gegen das Paar von Danzig-Westpreußen Behnen/Stoekmann 6:1, 6:4.

Ostland gewann das Treffen gegen Pommern überlegen mit 8:1 Punkten. Einzelergebnisse: Maruhn (Ostland) gegen Krahnke 4:8, 6:8, 4:6; Wichmann (Ostland) gegen Krahnke 6:2, 6:4; Bröde (Ostland) gegen Potratz 6:0, 6:8, 6:6; Hoffmann (Pommern) verlor gegen Quedenfeldt 3:6, 3:6. Im HJ.-Doppel gewannen das ostländische Paar Maruhn/Wichmann gegen Krahnke/Hoffmann 6:8, 8:1 und ebenfalls das ostländische Paar Bröde/Quedenfeldt gegen Hoffmann/Potratz 6:1, 6:0. Im Mädel-Einzel gewann Kronrei (Ostland) gegen Käding 6:1, 6:1. Fox (Ostland) verlor gegen das pommersche BDM-Mädel Scheller 6:3, 6:2. Im gemischten Doppel gewann das ostländische Paar Kronrei/Wichmann gegen Käding/Krahnke 6:2, 6:2.

Verwundete aller Lazarette im Helenenhof

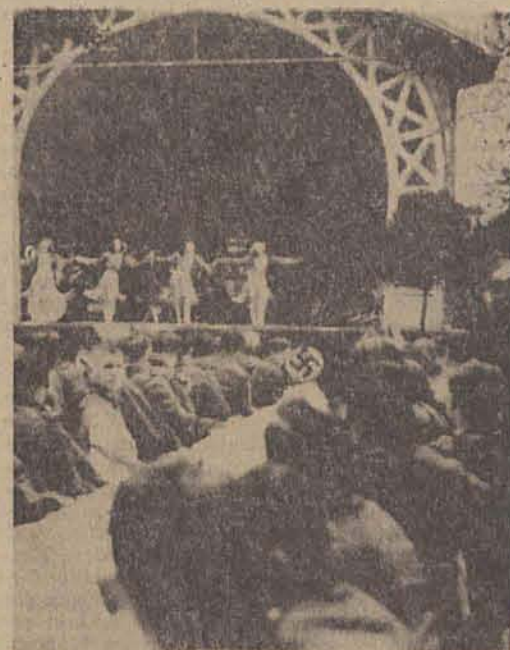
Die NSDAP. betreute gestern nachmittag unsere Feldgrauen in vorzüglicher Weise

Innerhalb einer Grobbetreuung für die Verwundeten sämtlicher hiesiger Lazarette bot die Kreisleitung der NSDAP. in Verbindung mit dem „Amt für Kriegssopfer“ und der NSV. den tapferen Kämpfern im Helenenhof eine in jeder Beziehung ausgezeichnete Veranstaltung. Mit verschiedenen Sonderzügen kamen die Soldaten an und schritten durch ein von BDM-Mädeln gebildetes Spalier. Am Eingang grüßten Fanfarenklänge der Hitler-Jugend. Bald saßen alle an den schön gedeckten und mit Blumen geschmückten Tischen. Die Kapelle der Schutzpolizei spielte, und rasch standen Kaffee und Kuchen, gestiftet von den Bäckern und Konditoren, vor jedem Soldaten. Nach der Begrüßungsansprache des Kreisamtsleiters im „Amt für Kriegssopfer“, Pg. Hans Hackhausen, der in herzlichen Worten seine Gäste, zu denen außer den Verwundeten, den Vertretern von Partei, Staat und Wirtschaft noch hundert bewährte deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen gehörten, begann die Reihenfolge der erstklassigen künstlerischen Darbietungen, deren Darsteller von der Direktion der Kabarets „Tabarin“ und „Casanova“ zur Verfügung gestellt worden waren. Die musikalische Begleitung hatten die Kapellen „Toni Horp“ und „Gracunesco“ übernommen.

Freude und Lachen lag auf den Gesichtern unserer Feldgrauen, die nun nach langer Zeit wieder einmal das Können von Kleinkunstbühnen sehen durften. Kartenspiele, mehrere Schachlein Zigaretten und das Bier, ebenfalls von Firmen gestiftet, machten besonders Spaß. Die vielseitigen Darbietungen lohnten reicher Beifall und Zurufe.

Nach dem Abendessen erklang das Wunschkonzert, das von der Schutzpolizei-Kapelle unter Leitung von Lt. Kunis und der Kapelle unter Stabführung von H-Unt.-Scharf. Quast erklang. Mit großer Begeisterung nahmen die Soldaten alles in sich auf, was auf der Bühne in raschem Tempo abrollte. Es gab für jeden etwas, für viele auch eine Reihe von Punkten.

die einer so gut wie der andere gefielen. So saß man vergnügt beisammen und vergaß für einen Nachmittag und Abend das Schwere, was durchgemacht werden mußte. Die Gesamtleitung der wohl gelungenen Veranstaltung lag in



Die Verwundeten folgen mit Interesse den Vorführungen auf der Bühne

(Aufn.: Belf)

den Händen des Kreishauptstellenleiters Pg. A. Schlewinsky. Die Betreuung war ausgezeichnet gelungen, und die Unterhaltung, die den Soldaten geboten wurde, wird bestimmt noch länger deren Gesprächsstoff bilden. S.

Großbrand auf Bauhof erfolgreich gelöscht

Energisches Zugreifen unserer Feuerschutzpolizei verhinderte ein größeres Unglück

Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, brach vorgestern spätebends auf dem Grundstück König-Heinrich-Straße 10 ein Großbrand aus, der rasch um sich griff. In der Verwirrung der Aufregung rief der Wächter erst verschiedene Stellen an, ehe er die Feuerschutzpolizei alarmierte. Als die Wache 3 an der Brandstätte eintraf, stand das dreistöckige massive Werkgebäude bereits in hellen Flammen. Der herrschende Wind fachte das Feuer zu außerordentlicher Heftigkeit an. Es bildeten sich starker Funkenflug und wahre Flammenwirbel, die die Nachbargebäude bedrohten. Dank der großen Bravour und dem Schneid, mit denen unsere Feuerwehrmänner (inzwischen waren noch zwei weitere Wachen mit zwei B- und zehn C-Röhren eingetroffen) dem entsetzten Element zu Leibe rückten, konnte verhindert werden, daß der Brand noch größere Ausmaße annahm. Von der Heftigkeit des Feuers und der Gefahr, in der die Feuerwehrleute arbeiteten, zeugen die verbogenen Eisenträger, die sich nach innen neigten.

Vom Treppenhause bis zur Brandmauer brannten allerdings die drei Geschosse des Gebäudes, in dem ein Bauhof (Schlosserei, Tischlerei usw.) untergebracht ist, völlig aus. Die andere, westliche Seite des Gebäudes blieb jedoch erhalten, so daß der Betrieb dort weitergeht.

Von der Heftigkeit des Feuers zeugt auch die Tatsache, daß das nördlich benachbarte Lagerhaus, ein Fachwerkbau, schwer bedroht war. Durch die Öffnungen der unterbrochenen Brandmauer schlugen die Flammen durch und



Die Brandstätte nach dem Ablöschen

(Aufnahme: Belf)

setzten das Dach des mit allerlei Gütern angefüllten Lagerhauses in Brand. Es verbrannte jedoch nur das Pappdach, das Holzdach wurde nur angekohlt. Das energische Eingreifen der Feuerwehr rettete das mit Waren angefüllte Lagerhaus.

Der Umstand, daß die Brandstätte im Mittelpunkt des mit Wasser besonders gut versorgten Gebiets liegt, begünstigte die Löscharbeiten.

Gegen 1 Uhr nachts war die Gewalt des Feuers gebrochen, so daß mit der Herausziehung der Einheiten der Feuerlöschpolizei begonnen werden konnte. Eine Brandwache führte bis zum Morgen die Ablöscharbeiten durch.

Bei den Löscharbeiten wurde ein Wachmeister leicht verletzt.

Die Brandursache ist auf eine fehlerhafte Lichtanlage zurückzuführen. Angesichts der eingangs geschilderten Verzögerung der Alarmierung der Feuerlöschpolizei durch die Verwirrung des Wächters sei allen Betrieben dringend ans Herz gelegt, über dem Fernsprecher eine Tafel mit der Rufnummer der Feuerschutzpolizei (8) anzubringen.

„75 Jahre deutsche Bühne in Litzmannstadt“. Persönliche Erinnerungen an das deutsche Theater in Lodsch veröffentlicht Adolf Eichler unter dem genannten Titel in dem neuesten Heft der „Deutschen Post aus dem Osten“ (Berlin). Carlo von Kugelgen bespricht sehr eingehend das Buch von Adolf Kargel und Eduard Kneifel „Deutschtum im Aufbruch. Vom Volkstumskampf im östlichen Wartheland“. Von den übrigen Beiträgen des Heftes verdient besondere Beachtung der Aufsatz Carlo von Kugelgens „Von der Volksgemeinschaft zur Volksgemeinschaft“, der sich mit den Verhältnissen im Wartheland befaßt.

Von einem Pferd erschlagen. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Hof eines Hauses in der Fridericusstraße. Ein polnischer Kutscher führte dort ein Pferd aus dem Stall, um anzuspanssen. Dabei riß sich das Pferd los und verletzte den vierjährigen Jungen eines im gleichen Hause wohnenden deutschen Fuhrunternehmers lebensgefährlich. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist der Junge seinen Verletzungen erlegen.

Zwei Arbeiter angefahren. Zwei polnische Arbeiter, die auf der Adolf-Hitler-Straße mit dem Entladen eines Lastkraftwagens beschäftigt waren, erlitten dadurch Verletzungen, daß ein Personenkraftwagen auf den LKW auf fuhr und dabei die Arbeiter gegen den LKW drückte. Beide mußten einem Krankenhaus zugeführt werden.

Kriegswirtschaftsverbrecher bestraft

Im Dezember 1941 wurde die Kriminalpolizei in Litzmannstadt auf eine Polla aufmerksam, in deren Wohnung anscheinend ein reger Schleichhandel vor sich ging. Als die Polizei die Wohnung durchsuchte, fand sie ein erhebliches Lager an Stoffen und sonstigen Textilien vor. Die Wohnungsinhaberin Barbara Rudecka mußte zugeben, seit einiger Zeit mit bezugsbeschränkten Waren gehandelt zu haben. Im Laufe der Ermittlungen stellte sich heraus, daß sie es verstanden hatte, sich insbesondere Textilien zu verschaffen und mit hohem Gewinn gegen Geld, aber auch gegen bezugsbeschränkte Lebensmittel zu veräußern. Besonders bemerkenswert war, daß sie einen Posten von 15 Kleiderkarten an sich gebracht und an eine andere Polin, Sofia Siwinka, verkauft hatte. Während sie selbst angeblich bei diesem Geschäft nur geringen Verdienst hatte, verdiente die Siwinka bei dem Weiterverkauf der Karten an einen Schneidermeister 45 RM. Die Siwinka hatte auch Stoffe und Lebensmittel von der Rudecka bezogen. Zu den Kunden der Rudecka gehörten weiter die Geschwister Daniela und Robert Adach. Der Bruder Adach war seit Herbst 1939 als Lastkraftwagenführer bei der Reichspost angestellt gewesen und hatte auf seinen Fahrten über Land in erheblichem Umfang Eier, Butter, Käse, Geflügel, Fleisch usw. eingekauft. Seine Hauptlieferantin war die Maria Choinka, die nicht weit von Litzmannstadt ein kleines Grundstück besaß. Allerdings konnte ihr an Lieferung von bezugsbeschränkten Lebensmitteln nur der wiederholte Verkauf geringer Fleischmengen nachgewiesen werden; im übrigen wollte sie nur Lebensmittel abgegeben haben, die damals bezugsfrei waren. Adach kaufte durch Vermittlung seiner Schwester bei der Rudecka Textilien, insbesondere Damenstrümpfe. Er zahlte mit den ihm reichlich zur Verfügung stehenden Lebensmitteln. Daniela Adach kaufte darüber hinaus mindestens mehrere Wochen hindurch regelmäßig Textilien bei der Rudecka.

In der Hauptverhandlung vor dem Sondergericht in Litzmannstadt erhielten wegen Kriegswirtschaftsverbrechens die Rudecka sechs Jahre Straflager, die Siwinka drei Jahre Straflager, Robert Adach zwei Jahre Straflager, Daniela Adach und die Choinka je ein Jahr Straflager.

Arbeitslager des NS-Rechtswahrerbundes

Der National-Sozialistische Rechtswahrer-Bund, Kreisgruppe Litzmannstadt, veranstaltete am 9. Juli eine Arbeitstagung über die Rechtspflegertätigkeit im Osten. Zwei Rechtspfleger sprachen über die dem Rechtspfleger bei seiner praktischen Arbeit in den eingegliederten Ostgebieten entgegenstehenden besonderen Aufgaben auf den Gebieten der freiwilligen und streitigen Gerichtsbarkeit. Im Anschluß an ihre interessanten Ausführungen fand zwischen den anwesenden Richtern und Rechtspflegern eine rege Aussprache über zahlreiche in der Praxis auftauchende Fragen statt.

Einlagerung von Winterkartoffeln. Wir machen auf die in dieser Ausgabe veröffentlichte amtliche Bekanntmachung über die Einlagerung von Winterkartoffeln aufmerksam.

Zur rechtzeitigen Auslieferung von Schneeketten für den Winterbedarf 1942/43 müssen Beschaffungsanträge schon jetzt gestellt werden. Die Fahrzeughalter erfahren alles Nötige aus der im amtlichen Teil dieser Ausgabe veröffentlichten Bekanntmachung des Reichsstatthalters.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versehenen Anfragen werden beantwortet. 30 Rpt. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

E. W. Für Todesfälle bis zum 1. September 1939 gilt das polnische Erbrecht. Der Rechtsanwalt hat Sie richtig belehrt. Wir dürfen Auskünfte über Erbschaftsangelegenheiten nicht erteilen. Wenden Sie sich an einen Notar.

Bewohner der König-Heinrich-Straße. Wir haben Ihre Zuschrift der zuständigen Stelle zum Zweck der Abstellung des geschädigten Uebels zugeleitet. Eine Veröffentlichung kommt nicht in Frage.

A. M. Zur Besuchsreise nach Libau benötigen Sie einen Passierschein des Polizeipräsidenten (Hermann-Göring-Straße 120). Dieser wird Ihnen ausgestellt nach Vorlage der folgenden Dokumente: 1. Bescheinigung des Reichskommissars für das Ostland, Riga, daß keine Einwendungen gegen den Besuch Ihrer alten kranken Mutter erhoben werden. 2. Zustimmung der Volksdeutschen Mittelstelle für Sie als Rückwanderin (Adolf-Hitler-Straße 119).



Jeder Wagen mehr - 120 STUNDEN JAGDEINSATZ gegen den Feind



Helf mit! Lastet die Güterwagen voll aus!

Räder müssen rollen für den Sieg!

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

Der Reichsjugendführer zur Begrüßung der Ostfreiwilligen aus den germanischen Ländern in Posen. Sonntag vormittag spricht Reichsjugendführer Axmann in der Aula der Reichsuniversität Posen in einer Kundgebung zur Begrüßung der Ostfreiwilligen aus den germanischen Ländern, die in den kommenden Wochen in den Reichsgauen Wartheland und Danzig-Westpreußen zum Einsatz im Landdienst gelangen. Außer dem Reichsjugendführer, dessen Ansprache über den deutschen Rundfunk auch übertragen wird, wird Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser zu den jungen Sendboten aus dem Westen und aus dem Norden des Reiches sprechen. Im Anschluß an die Kundgebung wird der Reichsjugendführer die Reichslanddienstführerschule II in Seebrück und die Mädellanddienstlehrschar besuchen. Darüber hinaus ist vorgesehen, daß der Reichsjugendführer einige Lager des Landdienstes der Hitler-Jugend besucht und außerdem auch einen Eindruck von den Unterkünften, in denen die Ostfreiwilligen Aufnahme finden werden, im Kreise Dietfurth sich verschaffen wird.

Kunstaussstellung. Die Gemeinschaft zur Förderung der deutschen Kunst veranstaltet in der Zeit vom 11. 7. bis 2. 8. eine Ausstellung von Prof. Richard Throll, in der Skizzen aus dem Wartheland gezeigt werden.

Kutno

Eine Oberschule in Kutno. Die Kreisstadt Kutno wird im Herbst d. J. eine Oberschule erhalten, die zunächst mit drei Klassen ihren Schulbetrieb aufnehmen wird. Im Juli und August 1942 werden mehrere Fachlehrer aus allen Gauen des Reiches für eine besondere Umsiedlerbetreuung eingesetzt werden.

Gasten (Waldrode)

ie. Besichtigung von Ortsgruppengebieten. Im Monat Juni st. tete der Kreisleiter mit je einem Vertreter des Kreisstabes, der Kreisbauernschaft, des H-Ansiedlungsstabes sowie der Bauernsiedlung Hohensalza den Ortsgruppen Deutsch Mokre, Deutsch Sitzk, Eschautal, Leonberg, Pacyna und Szczawin einen Besuch ab. Außer mehreren Schulen und Kindergärten galt die Besichtigungsfahrt vor allem den Höfen der alteingesessenen Volksdeutschen und wohniendeutschen Rückwanderer. Der hier weilende Beauftragte für das Patenschaftswerk im Gauverband Pommern des VDA, Pg. Scheide, Stettin, nahm an einigen Kreisfahrten teil und hatte Gelegenheit, Land und Leute des Patenkreises kennenzulernen. Den Abschluß dieser lehrreichen Tage bildeten sehr gut besuchte Versammlungen, in denen der Kreisleiter die bewundernswürdige Opferfreudigkeit der Bevölkerung des Patengaus Pommern hervorhob.

Lentschütz

36 Einsatzmädel aus dem Gau Kurhessen trafen in Lentschütz ein und wurden vor ihrer Zuweisung in die einzelnen Lager (Poddebice, Piontek, Witonia und Piaszkowice) vom Beauftragten des Kreisleiters begrüßt.

Vier Kulturen auf kleinstem Raum vereinigt

Der Litzmannstädter Heimatbund unternahm eine Forschungsfahrt nach Karsznice

In unserer Ausgabe vom 21. Juni berichteten wir in dem Artikel „Als noch die Rentiere bei uns weideten“ von einer Studienfahrt des Litzmannstädter Vorgeschichtsmuseums nach den Karsznicer Dünen.

Um diese reiche vorgeschichtliche Funde versprechenden Dünen gründlicher zu erforschen, fand in diesen Tagen eine Forschungsfahrt von leitenden Persönlichkeiten der Litzmannstädter Kreisgruppe des Heimatbundes Wartheland nach Karsznice statt.

Die nördlich der Landstraße Osorkow-Lentschütz gelegenen Dünen erwiesen sich als alter Siedlungsboden. Die Fahrtteilnehmer machten zahlreiche Oberflächenfunde, die sofort von dem an der Fahrt teilnehmenden Leiter unseres Vorgeschichtsmuseums, Dr. Grünberg, begutachtet wurden. Die Funde bestanden in ausgezeichnet gearbeiteten kleinen Pfeilspitzen und Klingen, darunter einer Stielspitze und anderen Gegenständen aus sehr schönem gebändertem Feuerstein, ferner aus zahlreichen Gefäßscherben aus der Steinzeit, der Bronzezeit und aus der Zeit des Einbruchs der Slawen.

Ein Fundstück war besonders interessant. Es war dies eine sogenannte Breitklinge aus Feuerstein. Dr. Grünberg bezeichnete sie als außerordentlich selten für unsere Gegend und wert, zum Gegenstand einer besonderen Abhandlung gemacht zu werden.

An einer Stelle traten die Urnenreste so zahlreich zutage, daß die Hoffnung besteht, aus den zusammengesetzten Scherben ein Schaustück erhalten zu können.

Dr. Grünberg stellte das Vorhandensein von vier Kulturen auf den Dünen fest: Altsteinzeit (Stielspitze), Jungsteinzeit (Schnurkeramik, nordeurasische Wohnplatzkultur), Bronzezeit (Gefäßscherben) und Einbruch der Slawen (Gefäßscherben).

Nach Beendigung der Sucharbeit begaben sich die Fahrtteilnehmer nach Karsznice, von wo aus die Rückfahrt zur Elektrischen nach Osorkow angetreten wurde. Auf dem Weg dorthin wurde der in den Wiesen beim Gutshof liegende, vermutlich aus dem frühen Mittelalter stammende wasserumgebene Turmhügel besichtigt, von dem auch bereits in unserem



Der frühmittelalterliche Turmhügel in Karsznice (Aufn.: v. Elbwart)

Bericht vom 21. Juni die Rede war. In der Nähe dieses Hügel wurde s. Z. ein Wikingerschwert ausgegraben. Die Teilnehmer an der Fahrt dürften mit dem Ergebnis ihrer Arbeit im Dienst der Erforschung der germanischen Geschichte des Litzmannstädter Raumes zufrieden sein. O.



Einige Steinzeitfunde von den Dünen in Karsznice (von links nach rechts (unten)): Stiel- oder Kerbspitze, Breitklinge. Das Übrige sind Pfeilspitzen. (Aufn.: Vorgeschichtsmuseum, Litzmannstadt)

Studentenhaus in Posen wurde eröffnet

Heim, Familie und Elternhaus werden ersetzt / Die Versorgung der Studenten gesichert

Von unserem Posener Vertreter

Am Sonnabend wurde das vom Reichsstudentenwerk geschaffene Studentenhaus seiner Bestimmung übergeben. Gaustudentenführer Dr. Streit begrüßte die aus Partei, Staat und Wirtschaft erschienenen Gäste und führte dabei aus, daß er sich freue, dieses Haus nunmehr seiner Aufgabe, den Studenten eine Heimat zu gewähren, übergeben könne. Persönliche Erinnerungen verknüpften ihn mit diesem Haus. Er habe bereits 1939 hier gewirkt, um den damaligen deutschen Studenten in Polen bei ihrem Vorhaben, sich ein Heim zu schaffen, helfen zu können. Damals war dieses Haus ein altes Fabrikgebäude, das inmitten verwilderter Gärten abseits der Straße gelegen war. Heute sei es kaum wiederzuerkennen, so hell und freundlich seien die Räume. Aber das sei notwendig, solle doch dieses Heim Familie und Elternhaus ersetzen und besonders in jetziger Zeit die Versorgung der alleinstehenden Studenten sichern.

Im Auftrag der Reichsstudentenführung sprach Dr. Reise, der zugleich auch die Größe der Reichsstudentenführung übermittelte. Er kennzeichnete die Aufgabe des Studentenwerks in vier Gesichtspunkten: 1. Nachwuchsfrage, 2. Frage der Studenten selber, 3. Gesundheitsförderung und 4. Wirtschaftsdienst. Anschließend gab der Obmann der Alten Herren, Dr. Schulz, einen Bericht über die Geschichte dieses Hauses, der noch einmal die polnische Zeit vor den Augen der Zuhörer stehen ließ. Er gedachte dabei zweier Pioniere des Vereins deutscher Hochschüler in Posen, die ihre Liebe zum Volkstum und zur Kameradschaft mit dem Tode besiegelt haben: Dr. Kurt Lück, der im Osten gefallen ist, und Karl Hermann Pirscher, der auf dem Höllenmarsch

ein Opfer seiner kameradschaftlichen Hilfe wurde. Besonders aber dankte er dem heutigen Gaustudentenführer Dr. Streit für seine bereits damals bewiesene tatkräftige Förderung und Unterstützung. Nachdem Gauleiter-Stellvertreter Schmalz die Grüße des Gauleiters übermittelt hatte, fand eine Besichtigung der schönen, hellen, luftigen und zweckmäßig eingerichteten Räume statt.

Piontek

Besuch des Stellvertretenden Gauleiters. Überraschend traf am Sonntag, dem 5. Juli, der Stellvertretende Gauleiter in Piontek ein und stattete dem Heldenfriedhof einen Besuch ab. Er legte auf den Gräbern Blumen nieder.

Konin

Schw. 160 Mädel zum Ernteeinsatz eingetroffen. Zum freiwilligen Ernteeinsatz für den Kreis Konin trafen 160 Mädel aus dem Gaugebiet Sachsen ein, die von der Kreisbeauftragten für den BDM-Einsatz in der Aula der Oberschule begrüßt wurden. Auch Kreisleiter Margull hieß die Sachsenmädel herzlich willkommen und sprach über die Aufgaben des deutschen Menschen im Warthegau und über das Ziel des Ernteeinsatzes des BDM. Neben der Hilfe in den kriegsentscheidenden Erntearbeiten ist wichtig, daß die Mädel den aus dem weiten Osten rückgesiedelten deutschem Menschen ein Stück der großen Volksgemeinschaft bringen, so daß diese Bauern in ihrer völkischen Haltung gestützt werden.

Jeziorko

Berufung. Dem bisher kommissarischen Amtskommissar H. Oesterreich in Jeziorko wurde durch Landrat Klemm die Berufungsurkunde des Herrn Reichsstatthalters zum hauptamtlichen Amtskommissar in feierlicher Form überreicht. Amtskommissar Oesterreich ist der erste bestätigte Amtskommissar in Kreise Turek.

Wirtschaft der L. Z.

Warum ist die Zeitung dünner? Papierrohstoff für kriegswichtige Zwecke

Die kürzlich eingetretene Umfangsverminderung der Zeitungen und Zeitschriften sowie die Meldungen von Einschränkungen auf diesem Gebiet in fast allen Ländern zeigen, daß die Inanspruchnahme des Papierrohstoffes Holz für kriegswichtige Aufgaben immer größere Fortschritte gemacht hat. So erforderten der schlagartige Ausbau der Verteidigungszonen an den Grenzen Deutschlands, die Schaffung von Unterkünften, der Bau von Brücken im Osten große Mengen Bauholz. Die Intensivierung des Bergbaus brachte erhöhte Anforderungen von Grubenholz mit sich. Von drei Millionen Raummeter im Jahre 1933 stieg der Grubenholzbedarf auf zehn Millionen Raummeter im Jahre 1938. Die Zellwollproduktion, die bis heute im wesentlichen noch auf der Rohstoffbasis Holz beruht, betrug im Jahre 1932 2700 Tonnen, während sie heute ein Vielfaches von dieser Zahl umfaßt.

Berücksichtigt man die Tatsache, daß auch der Papierverbrauch in Deutschland je Kopf der Bevölkerung erheblich gestiegen ist, so werden die Einschränkungen auf diesem Gebiet leicht verständlich. Während der Papierverbrauch je Kopf der Bevölkerung um die Jahrhundertwende etwa 13 Kilogramm betrug, war er 1914 bereits auf 21,1 und im Jahre 1938 auf 35,2 Kilogramm gestiegen. Es ist selbstverständlich, daß auch auf dem Gebiet der Holzwirtschaft eine Rationalisierung einsetzen mußte, um so mehr, als die früher sehr starke Einfuhr von Zellulose und Papierholz gedrosselt wurde. Im Jahre 1928 kamen 58 Prozent der in Deutschland verbrauchten Zellulose und des Papierholzes aus dem Ausland, während es im Jahre 1938 nur noch 26 Prozent waren. Da der deutsche Holzeinschlag nicht weiter intensiviert werden konnte, um nicht den Bestand des Waldes in Deutschland zu gefährden, mußten Einschränkungen auf diesem Gebiet erfolgen.

Auch die Anspannung der Transportlage spielt eine Rolle. Für den Jahrgang einer illustrierten mit 1/2 Million Auflage werden rund 2,8 Millionen Kilogramm Papier verbraucht, zu dessen Transport allein 280 Güterwagen erforderlich sind. Hierbei sind also noch nicht berücksichtigt die Verkehrsleistungen für den Transport des Holzes zur Papierfabrik und weiter der Transport der fertigen Zeitschriften an die Leser.

Während man bis vor kurzem den Papiermangel lediglich als eine „europäische Mangelkrankheit“ bezeichnen konnte, zeigen die Meldungen aus den Vereinigten Staaten und Südamerika, daß dort der Mangel an Papier viel schneller und überraschender als in Europa in Erscheinung getreten ist. Aus einzelnen Ländern kommen bereits Nachrichten, wonach sogar die Gefahr des Einstellens der meisten Zeitungen und Zeitschriften wegen Papiermangels droht.

Gesetze und Verordnungen

Ziffernzeigen für den Verkauf gebrauchter Waren dürfen nun dann aufgenommen werden, wenn sich der Anzeigenaufgeber einwandfrei durch amtlichen Lichtbildausweis ausweisen kann.

Anrechnung der Wartezeit bei Übertritt von der gesetzlichen in private Krankenkassen. Durch das Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung wurde angeordnet, daß unter bestimmten Voraussetzungen bei einem Übertritt von der gesetzlichen Krankenversicherung zurückgelegte Mitgliedszeit auf alle in den Geschäftsplänen der privaten Krankenversicherungsunternehmen vorgesehenen allgemeinen und besonderen Wartezeiten anzurechnen ist.

Wirtschafts-Allerlei

Die Jagd des Wollfabrikanten. Vielfach pachtet ein Unternehmer eine Jagd, um an ihr seine Geschäftsfreunde teilnehmen zu lassen. Es handelt sich hierbei um eine Repräsentationsaufwendung, die dem Betriebe und seiner Geschäftsführung zugute kommt. Der Reichsfinanzhof beschäftigte sich mit einem solchen Fall. Der Besitzer einer Wollwarenfabrik hatte eine Jagd gepachtet, an deren Beschuß Gäste teils aus geschäftlichen, teils aus repräsentativen Gründen teilnahmen. Der Aufwand für das Jagdgebiet war beträchtlich. Er betrug im Jahre 1938, nach Abrechnung des Wildverkaufs, 10 600 RM., im Jahre 1939 16 700 RM. Der Reichsfinanzhof hat entschieden, daß Aufwendungen für eine Jagd, die weder mit dem Betrieb einer Landwirtschaft noch Forstwirtschaft im Zusammenhang steht noch gewerblich — etwa in Verbindung mit einem Wildhandel — ausgeübt wird, nach der Volksschauung zu den typischen Ausgaben für die pri-

Aus den Ostgauen

Thorn. Pole auf der Flucht erschossen. Ein aus dem Zuchthaus entwichener Pole unternahm bei seiner Wiedererfassung einen Fluchtversuch, wobei er erschossen wurde.

Unislaw. 100 Morgen Wiesen werden fruchtbar gemacht. Durch richtige Ausnutzung der Abwässer der hiesigen Zuckerrübenfabrik werden 100 Morgen Wiesen zu fruchtbarem Ackerland gestaltet.

Marienburg. 15pfündiger Lachs gelangt. Ein Mitglied des Sportangler-Vereins fing in der Nacht einen 15pfündigen Lachs.

W. Bromberg. Der Bürgermeister eingeführt. In der Sitzung der Ratsherren führte Regierungsvizepräsident Kühn den Bürgermeister Walter Ernst — früher Schneidemühl — in sein Amt ein. Der Regierungsvizepräsident betonte, daß die Stadt Bromberg durch die zwanzigjährige polnische Herrschaft eine Unterbrechung einer großen Aufschwunglinie, die seit Friedrich dem Großen zu beobachten sei, erfahren habe. Es gilt nun, dieser Stadt ein neues deutsches Gesicht zu geben.

Aus dem Generalgouvernement

Radom. Deutsches Mahnmahl. Mitten in dem im Süden des Distrikts Radom liegenden Gebirge Lysa Gora, das sich in weitem Kreis um Kielce herumzieht und dieser Stadt das landschaftliche Gepräge gibt, liegt das Benediktinerkloster Heiliges Kreuz. In dem früheren Kloster wurde 1859 ein russisches Gefängnis eingerichtet, das die Polen zuletzt vorwiegend mit politischen Gefangenen belegten. So mußten kurz vor dem Polenfeldzug im Jahr 1939 viele Deutsche mit diesem Zuchthaus Bekanntschaft machen. Die einrückenden deutschen Truppen fanden in einer Kellernische des Zuchthauses damals 18 Volksdeutsche erschossen auf, die dem polnischen Blutausch zum Opfer gefallen waren. Das frühere Kloster ist damit ein Mahnmahl geworden für den Opfergang unzähliger deutscher Volksgenossen.

vate Lebensführung zu zählen sind. Dieser Grundsatz muß bei der Einkommensteuer auch dann gelten, wenn es sich bei Jagdausgaben um sogenannte Repräsentationsaufwendungen handelt, also um Aufwendungen für die Lebensführung und die wirtschaftliche oder gesellschaftliche Stellung des Steuerpflichtigen. Derartige Ausgaben dürfen nach dem Einkommensteuergesetz nicht abgezogen werden, auch wenn sie zur Förderung des Berufs oder der Tätigkeit des Steuerpflichtigen erfolgen. Der Umstand, daß Jagdeinladungen zur Anbahnung und Unterhaltung von Geschäftsbeziehungen nützlich sind, kann steuerlich nicht berücksichtigt werden.

Textil-Rundschau

Textilfasern aus Ginster. Der spanische Staatsminister eröffnete in Madrid, wonach die Errichtung einer staatlichen Versuchsfabrik zur Herstellung von Textilfasern aus Ginster genehmigt wird. Die bisher von der privaten Industrie angestellten Versuche haben ergeben, daß die aus dem Ginster gewonnenen Fasern größere Widerstandskraft als Baumwolle besitzen und sich vorzüglich zur Herstellung von Decken eignen. In der Provinz Granada werden gegenwärtig 6000 ha mit Ginster bebaut.

Kunstfaser auch in Spanien. Die Herstellung von Kunstfaser aus den nationalen Rohstoffen Reisstroh, Getreidestroh und Eukalyptusholz erfolgt. Die Unternehmen CEFASA in Miranda de Ebro, Ensiaga in der Provinz Santander und Saipa in Susepa werden in Zukunft ausreichende Mengen in künstlicher Wolle, Baumwolle, Jute und Seide erzeugen sowie durch das Nebenprodukt Papier einen wesentlichen Beitrag zur Papierversorgung Spaniens leisten. Da die Mischung von 30 Prozent natürlicher Faser mit 70 Prozent künstlicher Faser die besten Woll- und Baumwollgewebe ergeben hat, soll nicht nur der Baumwollanbau gesteigert, sondern auch die Kultivierung anderer natürlicher Pflanzenfasern gefördert werden. Die jährlich in Spanien gewonnenen 10 000 t Terpentin und 35 000 t Kolophonium, die bisher fast ausschließlich exportiert und als Fertigprodukte wieder eingeführt wurden, sollen nun im Lande selbst ausgewertet werden. Man rechnet mit einer befriedigenden Erzeugung von Zellulose, synthetischem Kampfer, Benzol und vor allem Kautschuk. Durch die Herstellung von Papierzellulose und Nitrozellulose will man ebenfalls eine weitgehende Unabhängigkeit vom Ausland erreichen.

Landwirtschaftliche Notizen

Reparaturen an Landmaschinen vorrätig. Die Erfüllung der an die deutsche Landwirtschaft gestellten Kriegsaufgaben ist nicht nur von einer ausreichenden Bereitstellung von Arbeitskräften und neuen Betriebsmitteln abhängig, sondern auch von der rechtzeitigen, schnellen und sorgfältigen Erfüllung aller auftretenden Reparaturbedürfnisse an Landmaschinen und sonstigen landwirtschaftlichen Betriebseinrichtungen. Durch die kriegsbedingten Schwierigkeiten in den Reparaturwerkstätten haben sich gewisse Verzögerungen bei notwendig gewordenen Ausbesserungsarbeiten gezeigt. Gerade in der Landwirtschaft kann eine nicht rechtzeitig ausgeübte Anlage oder Maschine oft schwerwiegende Folgen nach sich ziehen, die durch keine spätere Überstundenarbeit wieder aufgehoben werden können, da die Landarbeit von so vielen außerhalb des menschlichen Einflusses liegenden Arbeitsvoraussetzungen — wie dem Wetter — abhängig ist. So muß in Zukunft unter allen Umständen darauf hingearbeitet werden, Produktionsausfälle, die durch einen abhandengekommenen Ersatzteil oder wegen einer notwendig gewordenen Reparatur entstehen, zu vermeiden.

Der Kauf von Hühner- oder Enteneiern beim Erzeuger zum Zwecke des Wiederverkaufs ist nur mit Genehmigung der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft zulässig.

Umschau in anderen Ländern

England verlor 90% seiner Gummiproduktion. Gerade weil England so ergiebige Rohgummiquellen besaß, aus denen auch die Vereinigten Staaten mitversorgt wurden, haben beide Länder keine synthetische Gummilindustrie entwickelt. Um so schwerer trifft sie jetzt der Verlust dieser strategischen Zufahren. Die beiden einzigen verbliebenen Gebiete, in denen Rohgummi gewonnen wird, sind Ceylon und Afrika. Ceylons Leistungsfähigkeit ist begrenzt. Noch geringer ist die Leistungsfähigkeit Afrikas.

FAMILIEN-ANZEIGEN

HEINZ PETER, 8. 7. 1942. Unsere Winnifred hat ein Brüderchen bekommen. Dies zeigen hocherfreut an: Richard Ständer und Frau Irma, geb. Gerstenkorn. Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 101, W. 28.

Horst hat ein Schwesterchen DAGMAR bekommen. In dankbarer Freude Dagmar Lina, geb. Dust, u. Eduard Falk, Litzmannstadt, 5. 7. 1942, z. Z. Krankenhaus Bethlehem.

Die glückliche Geburt unseres Stammhalters LOTHAR ERICH zeigen hocherfreut an: Mary Kirsch, geb. Krause, Erich Kirsch, Litzmannstadt, den 9. 7. 1942.

Unsere Loni und Beate haben ein Brüderchen UDO bekommen. Dies zeigen hocherfreut an: Amanda, geb. Weimer, Theodor Hamp, Ulrich-von-Hutten-Str. 29/5.

Ihre Verlobung geben bekannt: Erika Prokop (Prokopp), Litzmannstadt, z. Z. in Leslau, Oskar Schwem, Litzmannstadt, z. Z. im Osten. 12. 7. 1942.

Die Verlobung unserer Tochter Hella mit dem Geliebten Erwin Bechtel geben wir hierdurch bekannt. Leopold Peter und Frau Ida, geb. Schultze, Litzmannstadt, Juli 1942, Trommelstraße 16.

Wir haben uns verlobt: Gertrud Milker, Ollenhach a. Main, Freiligrathstr. 9; Gehr. Gustav Pögel, z. Z. im Felde, Ollenhach a. Main, den 6. 7. 1942.

Als Verlobte grüßen: Fr. Wanda Stoller, Gehr. Heinz Lammers, z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt, den 12. Juli 1942.

In soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, gab sein junges Leben für Führer und Volk sein innigstgeliebter Bruder, der

Tief erschüttert erhitelt wir die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser geliebter, unvergesslicher, einziger Sohn und Bruder, der

Kanonier Sigismund Janke im Alter von 30 Jahren. Er fiel beim Kampf gegen den Bolschewismus im Osten.

Richard Waldemar Freyer im 28. Lebensjahr in soldatischer Pflichterfüllung am 10. Juni 1942 im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen ist.

und wer den Tod im heiligen Kampfe fand, ruht sich in fremder Erde für Vaterland. — In begeistertem Einsatz für Führer und Volk fiel in den harten Kämpfen im Osten unser heißgeliebter jüngster Sohn, unvergesslicher Heber Bruder, Schwager, Onkel, Nette und Enkel, der

Wir gaben unserem Führer und dem Großdeutschen Reich das Höchste und Teuerste, was Eltern geben können, unseren über alles geliebten, unvergesslichen Sohn, den

Bel den schweren Kämpfen im Osten starb am 14. 6. 1942 unser heißgeliebter Sohn und Bruder

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Gattin, unsere Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Getreu für Führer und Volk opferte am 31. Juni 1942 mein heißgeliebter Gatte, mein lieber, guter Vati, über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nette, der selts

Am 10. Juli 1942 entschlief nach langem, schwerem Leiden meine geliebte Gattin, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Am 15. Juni 1942 verschied nach längerem, schwerem Leiden im Krankenhaus zu Jaroslau unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank.

Allen Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere herzlichste Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Tante und Kusine

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgehen und den vielen Kranz- und Blumenspendern meiner lieben Gattin, meiner unvergesslichen Mutter und Schwester

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, herzlichsten Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgehen und den vielen Kranz- und Blumenspendern meiner lieben Gattin, meiner unvergesslichen Mutter und Schwester

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, herzlichsten Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgehen und den vielen Kranz- und Blumenspendern meiner lieben Gattin, meiner unvergesslichen Mutter und Schwester

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, herzlichsten Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgehen und den vielen Kranz- und Blumenspendern meiner lieben Gattin, meiner unvergesslichen Mutter und Schwester

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, herzlichsten Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgehen und den vielen Kranz- und Blumenspendern meiner lieben Gattin, meiner unvergesslichen Mutter und Schwester

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, herzlichsten Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgehen und den vielen Kranz- und Blumenspendern meiner lieben Gattin, meiner unvergesslichen Mutter und Schwester

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, herzlichsten Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgehen und den vielen Kranz- und Blumenspendern meiner lieben Gattin, meiner unvergesslichen Mutter und Schwester

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, herzlichsten Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgehen und den vielen Kranz- und Blumenspendern meiner lieben Gattin, meiner unvergesslichen Mutter und Schwester

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, herzlichsten Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgehen und den vielen Kranz- und Blumenspendern meiner lieben Gattin, meiner unvergesslichen Mutter und Schwester

Verkaufsfürin für ein Textil- u. Kurzwarengeschäft nach Zdunska Wola gesucht. Angeb. u. 8967 an die L.Z. Klavierspieler(in) zum 1. 8. gesucht. Meldung Städtische Bühnen, Moltkestraße 144. Hausmädchen mit Kochkenntnissen ab sofort gesucht. Litzmannstadt-Erzhausen, Rheinsbergstraße 9. Wirtschafterin-Köchin, deutschspr., für einen Gutshaushalt in der Nähe von Litzmannstadt sofort gesucht. Angebote unter 1075 an die L.Z.

STELLENGESUCHE Diplom-Ingenieur, Deutscher, 43 Jahre alt (Flüchtling aus Rußland), mit 18jähriger Erfahrung in der Leitung der Konstruktion und des Baues der Basistafelherstellungsmaschinen, der Vorderbänder verschiedener Systeme und ähnl. Mechanismen, sucht entsprechende leitende Stelle in Litzmannstadt oder Umgebung. Angebote Postlagernd 71, Pabianice, Kreis Lask. Bilanzsicherer Buchhalter, Spezialität Durchschreibesystem, mit allen Steuerachen gut vertraut, sucht ab 1. 8. 1942 Stellung. Angebote unter 8970 an die L.Z. Bilanzsicherer Buchhalter sucht Stundenbeschäftigung. Zuschriften unter 8940 L.Z. Webermeister mit langjähr. Praxis für Baumwolle, Zellwolle, Kunstseide, erfahren in Modernisierung, Kalkulation und Statistik, sucht Stellung. Angebote unter 8981 L.Z. Deutscher (Litzmannstadt), der die deutsche, polnische und russische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, sucht Stellung als Dolmetscher. Gefl. Ang. u. 8977 an die L.Z. Russe, 55 Jahre alt, sucht Stellung als Kassierer, Gutsaufseher, Inkassent oder ähnliches. Angebote unter 8953 an die L.Z. Maurerpolier, in allen vorkommenden Bauarbeiten erfahren, sucht für Litzmannstadt oder Umgebung Stelle. Angebote unter 8955 an die L.Z. Kaufm. Angestellter, als Kassierer mehrere Jahre tätig, auch mit der Lagerverwaltung in jegl. Branchen vertraut, sucht entsprechende Stellung. Angeb. u. 8939 an die L.Z. Für meinen Sohn, 15jährig. Jungen, suche eine Stellung als Bürolehrling. Angebote unter 8964 an die L.Z. Gebildete Dame, Anfang 50 (Altreich), gut aussehend, sucht Beschäftigung, Vertrauensposten oder dgl. Angebote unter 8984 an die L.Z. Perfekte Serviererin, Süddeutsche, sucht entsprechende Stellung, auch als Bedienung. Ang. u. 8973 an d. L.Z. Kontoristin, mit Maschineschreiben vertraut, sucht Stellung, evtl. halbtags. Angebote u. 8929 an die L.Z. Selbständige kaufmännische Kraft mit Stenografie wünscht sich zu verändern. Bewerbungen unter 8992 an die L.Z. erbeten. Pfliegerin möchte auf dem Lande Kinderpflege übernehmen. Angebote unter 8918 an die L.Z.

UNTERRICHT Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulaufsätze, Wilhelm-Gustloff-Str. 42, W. 7. Mathematiklehrer zur Vorbereitung für Reifeprüfung auf 3 Wochen gesucht. Angebote u. 8961 an die L.Z. VERMIETUNGEN Zwei möbl. Zimmer, Bad, Balkon u. Küchenben. zu verm. Schlieffenstr. 31, W. 5 (an der Schlagetstr.). Zu besuchen nur Montag 18-20 Uhr. Sommerfrische im schön gelegenen Klein-Okup, Kr. Lask, mit Kostgelegenheit ab sofort frei. Grau, Klein-Okup, Helenenhof. MIETGESUCHE Fabriklokale, 400-600 qm, evtl. größer, zu mieten oder kaufen gesucht. Vermittlung erwünscht. Angebote unter 8995 an die L.Z. Suche Büroräume, 2-3 Zimmer, evtl. auch mit Wohnung, zu mieten. Angebote unter 8990 an die L.Z. Regierungsrat mit Frau und Kind sucht möblierte oder leere Wohnung, bevorzugt Heinkelshof, Angebote unter 8965 an die L.Z. 1 oder 2 besser möblierte Zimmer in gutem Hause (auch Vorort) zu mieten gesucht. RLB., Ortsgruppe Litzmannstadt-Land, Danziger Straße 40, Fernruf 169-59. Möbliertes Zimmer, zweibettig, oder komplette Wohnung zu mieten oder zu kaufen gesucht von Betriebsführer aus dem Altreich. Angebote unter 1059 an die L.Z. erbeten. Junges Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit oder 2-Zimmer-Wohnung (Stadtmitte). Angeb. u. 8917 an die L.Z. erbeten. Chemiker des Marinebekleidungsamtes Litzmannstadt sucht sauberes, möbliertes, gut heizbares Zimmer, möglichst mit voller Verpflegung Nähe des Amtes oder mit Straßenbahnverbindung nach dort. Angebote unter 8530 an die L.Z. Suche 3-4-Zimmer-Wohnung im Zentrum. Angeb. u. 8959 an die L.Z. Suche 7-8-Zimmer-Wohnung im Zentrum. Angeb. u. 8960 an die L.Z. Suche leeres Zimmer mit Kochgelegenheit, möglichst Stadtmitte. Angebote unter 8943 an die L.Z. Besseres Herr sucht möbl. Zimmer ab sofort oder 1. 8., mögl. separ. Eingang. Angebote unter 8941 L.Z. Gut möbl. Zimmer mit Bad, mögl. Wohn- und Schlafzimmer, zu mieten gesucht. Angeb. u. 8901 an die L.Z. Suche Ein- oder Zwei-Familien-Haus oder Villa mit Garten in Litzmannstadt oder Umgebung. Nähe der Zufuhrbahn, zu mieten oder zu kaufen. Angebote unter 8989 an L.Z.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterstützung des Reichskriegsgerichts. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner unvergesslichen und heißgeliebten Gattin und Mutter Lydia Kiebbe, geb. Zeglin, sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pastor A. Löffler für die so lieben Worte, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen, die unserer unersetzlichen Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaufmann der Bekleidungsbranche sucht 1 oder 2 möblierte Zimmer. Zuschriften unter 8927 an die L.Z. Mehrere möblierte Zimmer für Gefolgschaftsmittglieder gesucht. Angebote an Siemens-Schuckert-Werke, AG., Schaltwerk IV, Litzmannstadt, Nibelungenstraße 25. Mehrere 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen für unsere Gefolgschaftsmittglieder gesucht. Angebote an Siemens-Schuckert-Werke, AG., Schaltwerk IV, Litzmannstadt, Nibelungenstraße 25. Sauberes möbliertes Zimmer von deutschem Herrn (Altreich) gesucht. Angebote unter 8978 an die L.Z. Möbliertes sauberes Zimmer sucht Geschäftsführer. Fernmündliche Angebote unter 146-39. Ingenieur sucht möbl. Zimmer. Angebote unter 8975 an die L.Z. Polizeibeamter sucht leeres oder möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit (Stadtzentrum). Ang. u. 8985 an d. L.Z. Polizeibeamter sucht zum 1. 8. 1942 gut möbliertes Zimmer (Nähe Ostbahnhof). Angeb. u. 8993 an die L.Z.

Wohnungstausch Litzmannstadt-Berlin. Biete 3-Zimmer-Wohnung, Bad, in Litzmannstadt; suche gleiche in Berlin zum 1. Sept. 1942. Anfr. Oberin, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 48/3. Posen-Litzmannstadt. Biete schöne sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Garten u. Fernrufanschluß in Posen; suche gleichwertige in Litzmannstadt. Angebote u. 8957 an die L.Z. GESCHAFTS-ANZEIGEN Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschekewitsch. Buschlinie 89 - Ruf 128-02. An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demonstration von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Ziethenstr. 47 (alt 10). Ruf 221-68. Privat 170-40. Fuhrunternehmen A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Transporte aller Art. Bettvorleger u. Brücken handgewebt (bezugscheinfrei) zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96. Spiegel Oskar Kahlert, Spinnlinie 109, Ruf 210-08. Erich Seuberlich, Sippenforschung, Vermittlung von Arternachweisen, Posen, Dr. Wilms-Straße 61, W. 4. Lauterbach Tautenzienplatz 10, Breslau 5 Berufsschule für Handelsfächer und Sprachen. Spezialkurse für Volksdeutsche. Beginn 1. Juli und 1. Oktober. Einzelnfächer sofort. Kaufmännische Ausbildung. Individuelle Einzelausbildung in Reichskurzschrift, Maschineschreiben, Buchführung aller Art, Korrespondenz, Rechnen, Kontorarbeiten, Jahreskurse, Halbjahreskurse. Beginn täglich Lehrplan kostenlos. Otto Siede, Danzig, Langgasse 48/49. Malergröbber K. Thiele & K. Burckhard, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 168, Ruf 104-96. Klavierstimmen u. Reparaturen führt aus Charlotte Küter, Klaviermechanikerin, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24, W. 24. Zuchthengst-Katblut. Deckerlaubnischein für die Zucht-Klasse A für Wartheland erteilt - Litzmannstadt-Süd, Frankenstraße 125, Ruf 276-08. An- und Verkauf von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wäsche, Anzügen, Kristall, Fahrrädern, Nähmaschinen, Fotos, Oldgemälden, Antiquitäten, Musikinstrumenten, usw. durch Johanna Alexandroff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Buschlinie - Ruf 146-41. Bilrotische Schreibmaschinenteile lieferbar durch Erwin Stibbe, Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90. Großhandelsfirma Sitz München mit Niederlassungen und Auslieferungslager im Protektorat kann nach prompt liefern: Haushaltsartikel, Eisenwaren, Kosmetika, Glas und Keramik, Papierwaren, Hausschuhe punktfrei, Schuhzubehörsachen, Spielwaren, kunstgewerbliche Artikel usw. Lieferungen möglichst nur an Detailfirmen und Wehrmachtstellen. Bernhard A. Schulze, München 5, Millerstraße 20. Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabfälle kaufte ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 97/99, Ruf 129-97. Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände: Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173. An alle Weberinnen! Wir stellen in eigener Fabrikation her: Weberblätter in Pechbund und Zinnbund, Holzstäbe in allen Profilen, Chorbretter, Zahnradchen und Zahnstangen für Bandweberinnen. Ferner liefern wir Webelitzen, Holzkarten und Stifte sowie alle anderen Weberutensilien. Weberutensilien-Fabrik Zerbek & Prentau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73, Fernruf 115-12.

Der Bunte Beyer-Schnitt - gerade konnte der beste Berater!

Deutsche Genossenschaftsbank AG. Hermann-Göring-Str. 107 (früher 47) Sammelnummer: 197-93 Zahlstelle Schlachthof Ruf 182-02 Kallisch, Rathausplatz 9 Kutno, Hauptstraße 29 Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Ru Ma HAUTOL E. u. R. Matz KOSMETIKFABRIK LITZMANNSTADT

Was koche ich morgen?

Ein Kartoffelgericht mit braunbrauner Soße Zu allen Kartoffelgerichten schmeckt die Braune Soße aus dem Knorr-Soßenwürfel - die ohne Fett zubereitet wird - immer gut. Den Würfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/2 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen.

Meinen werten Geschäftsfreunden zur Kenntnisnahme, daß ich die Großhandlung A. J. Blum & Sohn, Litzmannstadt, käuflich erworben habe und unter der Firma

Albert Philipp Kurz-Galanteile- und Spinnstoffwaren-Großhandlung Litzmannstadt Hohensteiner Straße 3 weiterführe

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Stadt. Bühnen, Kammerspiele, General-Litzmann-Str. 21. — Sommerspielzeit. — Montag, 13. Juli 20 Uhr. „Hochzeitsreise ohne Mann“.

FILM THEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. „Die Tochter des Korsars“ Ein Abenteuer-Film der Difu. Jugendl. nicht zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Sonntags auch 13 Uhr. Heute und folgende Tage in Erstaufführung der große Tobis-Film „Wiener Blut“.

Adler, (früher Deli) Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr. „Anuschka“. Sonntags auch 13 Uhr, mit Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Friedl Czepa u. a. Jugendl. nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Nur bis Montag einschl. „Geheimakte W.B.I.“ Die neueste Wochenschau. Jugendl. zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Wetterleuchten um Barbara.“ Jugendl. zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Vom 10. 7. bis 16. 7. 42 „Heimat-erde“. Beginn: 15, 17, 19.30 Uhr. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Mal, das einzige Filmtheater im Garten, König-Richard-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Alkazar“. Jugendliche zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. „Pat und Patachon schlagen sich durch.“ Jugendl. zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr. „Der große König“ mit Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich u. a. Für Jugendl. zugelassen.

Palladium, Böhmisches Linde 16. Ab Freitag d. 10. 7. 42 „Brüderlein Fein“ mit Marte Harell, Paul Hörbiger. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen. Beginn: 16.00, 18.00, 20.00 Sonntags auch 12.00 Uhr.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr. Sonntags auch 11 Uhr. „Zu Straßburg auf der Schanz“. Jugendl. zugelassen.

Turm, Meisterhausstraße 62. Eröffnung am Sonntag, d. 12. Juli. Beginn: 14.30, 17.30, und 20.30 Uhr mit dem Tobis-Film „Premiere“ in der Hauptrolle Zarah Leander. Jugendl. nicht zugelassen.

Pabianice — Capitol, Lichtspiele: 11 u. 14 Uhr Jugendvorst.: „Petermann ist dagegen“, 17 u. 20 Uhr. „Zwischen Himmel und Erde“. Jugendl. nicht zugelassen.

Kallsch, Film-Eck. Beginn: 17.15 und 20 Uhr. Sonntags 15, 17.30, 20 Uhr. „Der Tanz mit dem Kaiser“.

Kallsch, Victoria Lichtspiele. Beginn: werktags 17.30 und 20 Uhr. Sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr. „Herzensfreund — Herzensfeind“.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn werktags 17 u. 20 Uhr. Sonntags 14, 17 u. 20 Uhr. „Violanta“.

Löwenstadt, Filmtheater. Ab 8. Juli. „Das Lied der Liebe“.

ARZTE

Habe meine Praxis wieder eröffnet. Dentist Harry Putrahl, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 50.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Richtige Kopfwäsche: Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopfschaumpon“.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfähnen. Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153. Ruf 102-52.

Neue Erntepflanzen, Säcke aller Art, Strohsackgarnituren, Sackband u. a. m. liefert prompt bzw. kurzfristig. Erste Oberschlesische Sackgarnhandlung St. Miele, Glewitz, Ruf 2782.

Glaserel, Schlefferei und Spiegel-Belegerel Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten.

Bier — Limonade Ruf 212-04

Addlermaschine „Romana“ mit Kontrolltastatur ohne Streifen sofort lieferbar R. Arthur Kaddatz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59, Wohn. 35. Ruf 201-81.

Pflasterarbeiten Neulegen der Höfe, Ein- u. Ausfahrten, Ausbesserungen der Fahrbahnen, Gehwege, Plätze u. dgl. L. R. Gorski, Steinsetzmeister, Marktstraße 15. Ruf 152-41.

Der Fotokopist Meisterhausstraße 83, Ruf 157-90. Ist das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie von Dokumenten und Urkunden.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützen „Solitit“ Solitit gibt Leder-sohlen längere Haltbarkeit, verhindert nasse Füße!

Mercedes-Schreibmaschinen Torpedo-Buchungsmaschinen, rechnend und nicht-rechnend, Elliott-Adressiermaschinen (kein Prägen der Adreßkarten durch besondere Prägemaschinen, sondern durch ihre eigene Schreibmaschine). Vervielfältiger und andere Büromaschinen und Organisationsmittel kauft man bei sachgemäßer Beratung im Fachgeschäft Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149, Fernruf 115-05.

Schildermaler Ruf 142-67

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

HL Lohn- und Gehalts-Durchschreibebuchhaltung für Klein- und Mittelbetriebe mit 15, 30, 45 usw. Erfolgsschaftsmitteln. K. V. Harry Anderson, Organisationsmittel, Litzmannstadt C 2, Meisterhausstr. 64, Ruf 102-23.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter in Posen Zur rechtzeitigen Auslieferung von Schneeketten für den Winterbedarf 1942/43 müssen Beschaffungsanträge schon jetzt gestellt werden. Die Fahrzeughalter, die im vergangenen Jahr nicht mit Schneeketten beliefert werden konnten, haben unverzüglich einen Antrag bei ihrem örtlich zuständigen Fahrbereitschaftsleiter unter Benutzung der dort erhältlichen Antragsformulare einzureichen. Der Fahrzeughalter erhält nach Prüfung seines Antrages eine Bescheinigung durch den Bevollmächtigten für den Nahverkehr zugestellt, die dem zuständigen Helmatkraftfahrpark zwecks Abstempelung zur Freigabe des erforderlichen Kontingents vorzulegen ist. Auslieferung erfolgt gegen Vorlage dieser abgestempelten Bescheinigung. Anträge für Personenkraftwagen können nur in ganz besonders gelagerten Fällen Berücksichtigung finden. Ich mache jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Schneeketten nur rechtzeitig geliefert werden können, wenn die Anträge sofort, spätestens bis zum 1. August d. J. eingereicht werden. Verspätet eingehende Anträge können nicht auf Belieferung rechnen. Der Reichsstatthalter im Warthegebiet, Bevollmächtigter für den Nahverkehr.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 200/42. Nachstehend aufgeführte Ausweise der Deutschen Volksliste werden hiermit für ungültig erklärt: 1. Bauer, Lydia Franziska, geb. 16. 1. 1912, Nr. 32654; 2. Brust, Alma, geb. 24. 5. 1899, Nr. 26087; 3. Demler, Alma, geb. 7. 12. 1893, Nr. 62136; 4. Dworakowski, Helene, geb. 14. 5. 1903, Nr. 89699; 5. Dworakowski, Stanislaus, geb. 19. 10. 1930, Nr. 89697; 6. Fechner, Walli, geb. 24. 4. 1931, Nr. 45736; 7. Fuchs, Waldemar, geb. 14. 5. 1928, Nr. 50737; 8. Gahlert, Gertrud Walli, geb. 17. 3. 1925, Nr. 38298; 9. Friedrich, Waldemar, geb. 9. 6. 1907, Nr. 45027; 10. Grzesiak, Lucie Christine, geb. 13. 12. 1926, Nr. 72030; 11. Orzowski, Eugen, geb. 7. 9. 1924, Nr. 81289; 12. Geisler, Marie, geb. 20. 3. 1873, Nr. 24417; 13. Golanski, Irene, geb. 29. 6. 1926, Nr. 8185; 14. Goriow, Lydia, geb. 14. 12. 1918, Nr. 33463; 15. Hampel, Olga, geb. 26. 10. 1886, Nr. 34040; 16. Klatt, Edmund, geb. 18. 10. 1925, Nr. 62880; 17. Klein, Eleonore, geb. 7. 9. 1931, Nr. 34405; 18. Klein, Ursula, geb. 23. 4. 1934, Nr. 34413; 19. Knothe, Alexander, geb. 9. 1. 1919, Nr. 4309; 20. Klinger, Alwine, geb. 21. 9. 1887, Nr. 33446; 21. Lissner, Marie, geb. 22. 8. 1896, Nr. 70375; 22. Lehmann, Martha, geb. 14. 9. 1901, Nr. 18956; 23. Maurer, Karl, geb. 13. 1. 1890, Nr. 75481; 24. Maer, Lydia, geb. 1. 7. 1900, Nr. 56003; 25. Mandzinski, Josefina, geb. 20. 3. 1930, Nr. 89013; 26. Müller, Anna, geb. 27. 7. 1900, Nr. 42118; 27. Puzinski, Georg, geb. 29. 3. 1927, Nr. 15743; 28. Pinkert, Ruth Edith, geb. 14. 10. 1926, Nr. 5193; 29. Pinkert, Artur, geb. 26. 7. 1930, Nr. 5195; 30. Pinkert, Arno, geb. 30. 11. 1931, Nr. 5196; 31. Rost, Ursula, geb. 1. 6. 1933, Nr. 60812; 32. Rogozinski, Zenon, geb. 5. 8. 1924, Nr. 87411; 33. Rätz, Therese, geb. 27. 5. 1923, Nr. 97530; 34. Rossal, Charlotte Gisela, geb. 28. 10. 1920, Nr. 63746; 35. Ruscher, Michael, geb. 27. 9. 1874, Nr. 58617; 36. Siebert, Ida, geb. 17. 3. 1892, Nr. 59005; 37. Sonnenberg, Anita, geb. 29. 10. 1925, Nr. 17332; 38. Schütz, Therese, geb. 18. 9. 1859, Nr. 89333; 39. Schwertner, Marie, geb. 26. 7. 1920, Nr. 71154; 40. Schlotter, Alexander, geb. 9. 10. 1871, Nr. 71292; 41. Wainkajm, Felix, geb. 9. 2. 1924, Nr. 8185; 42. Wolle, Klara, geb. 21. 2. 1897, Nr. 20509; 43. Zeimler, Friederike, geb. 28. 11. 1921, Nr. 40376. Jeglicher Mißbrauch wird strafrechtlich verfolgt. Litzmannstadt, den 4. 7. 1942. Der Oberbürgermeister — Zweigstelle „Deutsche Volksliste“.

Nr. 202/42. Lebensmittelkartenausgabe für den 39./40. Versorgungsabschnitt für die Zeit vom 27. 7. bis 20. 9. 1942. — Ausgabe für deutsche Bezugsberechtigte und gleichgestellte Völkische Minderheiten. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die vorgeordneten Bezugsberechtigten erfolgt durch die beantragten Mitarbeiter der Partei, Sonnabend, den 18. und Sonntag, den 19. 7. 42. Die Lebensmittelkarten werden den deutschen Bezugsberechtigten in die Wohnungen gebracht. Die Aushändigung der Lebensmittelkarten erfolgt nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises. Allen Bezugsberechtigten wird dringend empfohlen, dafür Sorge zu tragen, daß sie ihre Lebensmittelkarten von den Politischen Leitern der Partei in ihren Wohnungen in Empfang nehmen können, damit Unannehmlichkeiten, wie längeres Warten usw., vermieden werden. Empfangsberechtigte, die Sonnabend, den 18. und Sonntag, den 19. 7. durch eigenes Verschulden ihre Karten nicht zugestellt erhalten, können dieselben erst ab Freitag, den 24. 7. in der üblichen Zeit von 9 bis 15 Uhr in der zuständigen Bezirksstelle erhalten. — Aus Anlaß der Vorbereitungsarbeiten für

Schrott, Almetalle jeder Art und Menge, löst sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe Reparaturen, kurzfristig, Ruf 246-90

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen. Neueintragen:

H.R.A. 920. „Wilhelm Luis“ in Litzmannstadt (Buschlinie Nr. 68/70, Großhandlung mit Baustoffen und Zinkblech). Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Luis in Litzmannstadt. Der Ehefrau Anna Luis geb. Geriges in Litzmannstadt ist Procura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. Juni 1942.

H.R.A. 921. „Elli Müller“ in Litzmannstadt (Meisterhausstraße 53, Tabakwaren-Einzelhandelsgeschäft). Inhaberin ist Frau Elli Müller geb. Reimann, in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. Juni 1942.

H.R.A. 922. „Konditorei-Kaffee „Otto“, Inh. Olga Reiter“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 191). Inhaberin ist die Ehefrau Olga Reiter, geb. Lehmann, in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. Juni 1942.

Veränderungen:

H.R.A. 3430 (alt. Reg.). „Gustav Fischer & Co.“ in Litzmannstadt (Böhmische Linie Nr. 70). Sigmund Wilhelm Fischer ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und an seiner Stelle der Kaufmann Bruno Fischer in Litzmannstadt als Gesellschafter eingetretten. Bruno Fischer ist zur Alleinvertretung der Gesellschaft berechtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. Juni 1942.

H.R.A. 108. „Alfred Seydel“ Holzhandlung, Litzmannstadt (Königsbacher Straße Nr. 7). Die Procura des Josef Zybala ist erloschen. Der Kaufmann Alfred Hermendorf in Litzmannstadt ist jetzt Einzelprokurist. Amtsgericht Litzmannstadt, den 23. Juni 1942.

H.R.A. 102. „Claus und Pfeiffer“ in Litzmannstadt (Meisterhausstr. 90, Technisches Büro und Handelsvertretung). Der Angestellte Martha Gertrud Werk, geb. Rennert, in Litzmannstadt ist Procura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 23. Juni 1942.

H.R.A. 3237 (alt. Reg.). „Amalie Krusche's Erben“ in Pabianice (Zamkowastr. Nr. 9). Fr. Johanna Krusche ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Frau Eleonore Meißner, geb. Krusche, und Fr. Auguste Meißner sind in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. Juni 1942.

H.R.A. 5288 (alt. Reg.). „Leon Laszkowski & Co., Inh. M. und K. Laszkowski“ in Litzmannstadt (Friedrichsstraße 40/42). Durch Verfügung der HTO, Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, v. 12. 2. 40, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist Julius Preisentanz in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 1. April 1941. Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. Juni 1942.

H.R.A. 401. „Ohlendorf & Co.“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 67). Die Procura des Walter Christian Knöpfel ist erloschen. Der Kaufmann Alwin Heinrich Volmer auf Gut Wierzbinek, Kreis Hermannstadt, ist Einzelprokurist. Amtsgericht Litzmannstadt, den 30. Juni 1942.

die Ausgabe der Lebensmittelkarten findet erstmalig in der Zeit von Montag, den 13. 7. bis einschließlich Sonnabend, den 18. 7. ein verkürzter Publikumsverkehr statt, und zwar in der Zeit von 9 bis 12 Uhr. Im Interesse der Bevölkerung habe ich von einer Schließung der Bezirksstellen infolge der Vorbereitungsarbeiten für die Ausgabe der Lebensmittelkarten abgesehen. Die deutschen Bezugsberechtigten werden daher nur in den dringenden Fällen in der vorgeordneten Zeit in den Bezirksstellen abgeholt. Außerdem steht in der Nachmittagszeit, für dringende Fälle in der Ernährung, die Sonderstelle, Hermann-Göring-Str. 85, zur Verfügung. Alle Änderungen im Haushalt sind der zuständigen Bezirksstelle umgehend mitzuteilen.

Ausgabe an Polen. Polen erhalten ihre Lebensmittelkarten in der zuständigen Bezirksstelle. Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises und der polizeilichen Anmeldung. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt in der Zeit von Montag, den 20. 7., bis einschließlich Freitag, den 24. 7., in der Zeit von 8 bis 17.30 Uhr nach folgender a-b-c-föcher Unterteilung: Montag, den 20. 7. 42, A—D; Dienstag, den 21. 7. 42, E—J; Mittwoch, den 22. 7. 42, K—L; Donnerstag, den 23. 7. 42, M—R; Freitag, den 24. 7. 42, S—Z. Die Polen sind verpflichtet, ihre Lebensmittelkarten an den vorgeordneten Tagen abzuholen. Wer bis Sonnabend, den 25. 7. 42, seine Lebensmittelkarten nicht abgeholt hat, hat damit zu rechnen, daß ihm Bezugsnachweise verfallen. Während der Vorbereitungszeit von Montag, den 13., bis einschließlich Sonnabend, den 18. 7., findet ein verkürzter Publikumsverkehr in der Zeit von 9 bis 12 Uhr statt. Nur in dringenden Fällen dürfen Polen die Bezirksstellen in der vorgeordneten Zeit betreten.

Ausgabe für Teil- und Vollselbstversorger. — Teil- und Vollselbstversorger erhalten ihre Lebensmittelkarten in der Hauptstelle, Selbstversorgerabteilung, Hermann-Göring-Straße 85, Eingang 6, II. Stock. Die Ausgabe erfolgt von Montag, den 13. 7., bis Sonnabend, den 25. 7., von 8 bis 16 Uhr nur gegen Vorlage des Selbstversorgerausweises nach folgender Unterteilung:

Table with 7 columns: A. Deutsche, B. Polen, and 6 rows for days of the week (Montag to Sonnabend) with corresponding numbers for each category.

Alle Änderungen in der Art der Selbstversorgung und in der Personenzahl sind ungenügend der Selbstversorgerabteilung beschleunigt mitzuteilen.

Besonders zu beachten ist, daß jeder Bezugsberechtigte, der aus Litzmannstadt verzieht oder innerhalb von Litzmannstadt umzieht, sich in seiner zuständigen Bezirksstelle um- bzw. abmelden hat. Wer von Litzmannstadt verzieht, erhält eine Umzugsabmeldebescheinigung ausgehändigt gegen Abgabe sämtlicher Bezugsbescheinigungen, auch der örtlich eingehenden. Bei Todesfällen sind die Karten von den Angehörigen sofort abzugeben. — Der Zuziehende erhält nur Lebensmittelkarten, wenn er die Abmeldebescheinigung von seinem bisher zuständigen Ernährungs- und Wirtschaftsamt vorlegt. Umzugsabmeldebescheinigungen werden nur noch in der zuständigen Bezirksstelle ausgehändigt.

Die Bezugsberechtigten werden darauf hingewiesen, daß Lebensmittelkarten ohne Namensangabe ungültig und nicht übertragbar sind. Bezugsberechtigungen dürfen nur vom Kleinvertreter von der Stammkarte abgetrennt werden. — Für verlorene oder abhandengekommene Lebensmittelkarten wird grundsätzlich kein Ersatz gewährt. — Wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen die Bewirtschaftungsvorschriften verstößt, dazu gehören auch Vorkäufe auf noch nicht gültige Bezugsnachweise und Belieferung von bereits ungültigen Bezugsnachweisen, oder sich widerrechtlich Lebensmittelkarten verschafft, wird nach der Verbrauchsregelungsverordnung in der Fassung vom 26. 11. 41 bestraft. Litzmannstadt, den 11. Juli 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Nr. 203/42 Ausgabe von Kochfisch. Deutsche Verbraucher die bei nachstehenden Fischhändler eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch laut nachstehender Nummernfolge: Fritze, Irma, Ostlandstr. 86, ab Nr. 3401—5000; Follak, Alfons, Oststraße 55, ab Nr. 411—700; Gampe, Hugo, Heerstraße 5, ab Nr. 4951—6500. Litzmannstadt, den 10. Juli 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 204/42. Verteilung von Salzheringen. Durch Schwierigkeiten ist es nicht möglich, die deutschen Verbraucher, die bei den nachfolgenden Fischhändler eingetragen sind, ab sofort die vom Landesernährungsamt, Abt. B, mit Bekanntmachung vom 9. Juli 1942 aufgerufenen Salzheringe erhalten. Das Eintreffen der Salzheringe wird durch das Ernährungsamt, Abt. B, Litzmannstadt, bekanntgegeben. Aufgangsgesellschaft, Zietzenstraße 27; Follak, Alfons, Oststr. 55; Gampe, Robert, General-Litzmann-Str. 29; Gebf. Griesel, Schlageterstr. 67; Hampel, Hugo, Alexanderholzstr. 76; Landel, Klara, Oststr. 17; Mewus, Oskar, Friederichsstraße 73; Müdel, Gustav, Danziger Str. 7; Owsiak, Karl, Buschlinie 47; Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Str. 85; Schwartz, Olga, Hohensteiner Str. 85; Schwirsch, Lorenz, Molkestr. 181; Zielke, Emma, Gartenstr. 69. Litzmannstadt, den 10. Juli 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 201/42. Besteuerung der Hunde. Bei den zur Zeit durchgeführten laufenden Kontrollen ist festgestellt worden, daß ein großer Teil der angebotenen Hunde nicht versteuert ist. Abgesehen davon, daß die Hundehalter empfindliche Steuern bis 150 RM. — zu erwarten haben, verstößt sie gegen den vom nationalsozialistischen Staat geforderten Grundsatz der Steuerpflichtigkeit. Die säumigen Hundehalter werden aufgefordert, nicht versteuerte Hunde umgehend im Stadtsteueramt, Schlageterstraße 49, 2. Stock, Zimmer 238, anzumelden und in Zukunft die Meldevorschrift genauestens zu beachten. — Nachmeldungen bis 1. August d. J. will ich ausnahmsweise straffrei belassen, soweit das Steuervergehen inzwischen noch nicht amtlich festgestellt wurde bzw. festgestellt wird. Gleichzeitig weise ich daraufhin, daß sämtliche über 3 Monate alte Hunde mit einer in leicht sichtbar Weise angebrachten Steuermarke versehen sein müssen. Die Steuermarken werden im Stadtsteueramt gegen Vorzeigung der Quittung über die entrichtete erste Steuer, bei steuerfreien Hunden bei Bewilligung der Steuerfreiheit ausgeben. Die Steuermarke hat nur für ein Rechnungsjahr Gültigkeit und ist in jedem Jahre zu wechseln. Litzmannstadt, den 2. Juli 1942. Der Oberbürgermeister.

Nr. 205/42. Ausgabe von Obst. Deutsche Kinder bis zu 18 Jahren erhalten ab Dienstag, dem 14. 7. 1942, auf den Abschnitt 30 der Obstkarte wahlweise 250 g Blaubeeren bzw. Johannisbeeren oder Himbeeren, soweit die Ware vorhanden ist. Anspruch auf eine bestimmte Warenart besteht nicht. Der in der Vorwoche aufgerufene Abschnitt kann nicht nachbeliefert werden. Bei den Großverteilern ist durch Aushang zu ersuchen, bei wem die Ware von den Kleinverteilern in Empfang zu nehmen ist. Litzmannstadt, den 11. Juli 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Die Deutsche Arbeitsfront

Einlagerung von Winterkartoffeln: Der zuständigen Ortsverwaltung der Deutschen Arbeitsfront (Ortswartler des Deutschen Handels) sind umgehend von allen Lebensmittelgeschäften, die Einlagerungsmöglichkeiten für Kartoffeln haben, Keller und Lagerräume zu melden. (Winterbevorratung deshalb nur trockene und frostfreie Keller angeben.) Weiter ist in der Meldung anzuführen, wo sich die Kellerräume befinden und welche Mengen (in Zentnern) eingelagert werden können. Betreff: Betriebe: Von Betrieben, die eigene Werkküchen unterhalten, hat die gleiche Meldung zu erfolgen. Diese Meldung ist jedoch direkt an die Kreisabteilung „Der Deutsche Handel“ einzureichen. (Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz 21, Nr. 2.) Betreff: Plakate: Bei dieser Gelegenheit werden die Betriebsführer der Einzelhandelsgeschäfte darauf hingewiesen, die in den letzten Tagen durch die Ortswartler des Handels erhaltenen Plakate an gut sichtbarer Stelle zum Ausbhang zu bringen. Einzelhandelsbetriebe, die diese Plakate durch die Ortswartlungen noch nicht erhalten haben, wollen dieselben in der Kreisabteilung „Der Deutsche Handel“, Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz 21, Nr. 2, in der Zeit von 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr abholen. Die Plakate werden kostenlos verabfolgt. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisabteilung „Der Deutsche Handel“.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

Geschäftsnummer: 7 II 17/41. Beschluß. In dem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des verstorbenen Schlossers Theodor Jung, geboren am 11. Juni 1882 in Gombin, Krs. Plock, zuletzt wohnhaft gewesen in Litzmannstadt, hat das Amtsgericht in Litzmannstadt am 7. Juli 1942 beschlossen: Der verstorlene Schlosser Theodor Jung wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1923, 24 Uhr, festgesetzt. Die Kosten des Verfahrens — einschließlich der notwendigen außergerichtlichen Kosten trägt der Nachlaß. Litzmannstadt, den 7. Juli 1942. Das Amtsgericht, Abt. 7.

Das Amtsgericht Lask

Geschäftsnummer: 3 F 16/42. Im Namen des deutschen Volkes! Im Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des verstorbenen Josef Polacek hat das Amtsgericht Lask durch den Gerichtsassessor Danner für Recht erkannt: Ausschlußurteil: I. Der Weber Josef Polacek, geb. am 12. Oktober 1873 in Groß-Tabor, zuletzt wohnhaft in Zelow, Kreis Lask, seit den Jahren 1867 bis 1870 verstorben, wird für tot erklärt. II. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1873, 24 Uhr, festgesetzt. III. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Nachlaß zur Last. Tatbestand und Entscheidungsgründe: Der Reiger Ludwig Pohlmann — früher Polacek — von Pabianice, Schillerstraße 5, hat als Enkel des Verstorbenen dessen Todeserklärung beantragt und zur Begründung des Antrages glaubhaft gemacht, daß sein Großvater seit den Jahren 1867 bis 1870 verstorben ist. Der Antrag ist nach §§ 1, 2, 3, 12/II, 13, 14, 35, 16 Verschollenheitsgesetz zulässig. Das Aufgebotsverfahren ist durch Anheften an die Gerichtsstelle, sowie durch Einrückung in die Litzmannstädter Zeitung am 26. April 1942 bekannt gemacht. Von dem Leben des Verstorbenen ist vor Erlaß des Ausschlußurteils keine Nachricht bei Gericht eingegangen. Die zur Begründung der Todeserklärung erforderlichen Tatsachen sind auf Grund der gepflogenen Ermittlungen für erwiesen erachtet worden, nachdem der Antragsteller diese durch edelstatliche Versicherung glaubhaft gemacht hat. Es war daher in Ziffer I nach den oben angeführten Bestimmungen, sowie nach §§ 18, 19, 20, 21, 22 Verschollenheitsgesetz zu erkennen wie geschehen. Die Entscheidung in Ziffer II beruht auf §§ 9/III, 23 Verschollenheitsgesetz. Die Kostenentscheidung ergibt sich aus § 34/II Verschollenheitsgesetz. gez. Danner, Gerichtsassessor.

Der Oberbürgermeister Kallsch

Die Städtische Volksbücherei ist vom 1. bis 31. August 1942 geschlossen. Kallsch, den 8. Juli 1942. Der Oberbürgermeister, Städtische Volksbücherei.

Streichkonzert im Helenehof jeden Sonntag 15—20 Uhr

TURM-Filmtheater Meisterhausstraße 62

Erste öffentliche Vorstellungen am Sonntag, dem 12. Juli um 14.30, 17.30 und 20.30 „Première“ der große TOBIS-FILM mit Zarah Leander, Karl Martell, Theo Lingen, Atilia Hörbiger u. a. Jugendliche nicht zugelassen

DABARIN Das große Juli-Programm Einlaß 19 Uhr

Breslau Hotel 4 Jahreszeiten

Pferdemischfutter auf Abschnitt 9 (Juli) und Heu auf Rauhfutterbezugsberechtigungskarte sofort ab meinem Speicher Kohlenstr. 7/9 lieferbar

Herbert Hahn Landesprodukte LITZMANNSTADT Adolf-Hitler-Straße 121 Ruf 232-04

Feinseifen- u. Parfümeriefabrik Hugo Güttel LITZMANNSTADT jetzt Straße d. 8. Armee 52 Ruf 185-55 Erzeugt: Toiletteseife, Rasierseife, Einheitsfeinseife, Flüssige Seife, Hautkreme, Bridge-Sahne zur Hautpflege, Zahnpulver, Zahncreme, Puder

Venus Venus-Tagecreme

Wollwäschekocher und Wolltrockner JUNKER RWH